

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Redaktion und Geschäftsstelle: Allee Nr. 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 49. — Postfach 1760.

Unstimmigkeiten im Reichsblock.

Deutschnationale Bemühungen um eine Kandidatur des Feldmarschalls v. Hindenburg. — Notregelung der Agrar- und Industriezölle.

Der Kampf um den Zolltarif.

Berlin, 7. April.

Eine der ersten Vorlagen, die dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt wird, dürfte die Zolltarifnovelle sein, die eine Notregelung der Agrar- und Industriezölle bringen wird. Die vom Reichstag genehmigte Novelle ist bereits im November an das Kabinett zurückgegangen. Wenn die Vorlegung nicht eher erfolgt, so hat das seinen Grund darin, daß hinter den Kulissen ein heftiger Kampf um die Zölle entbrannt ist. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß man diese Notregelung nicht länger entbehren kann, da sich deren Fehlen bei den Handelsvertragsverhandlungen sehr unliebsam bemerkbar gemacht hat. Das war besonders der Fall bei den Verhandlungen mit Italien. Die Vorlage wird nur eine Notregelung und keine Revision des gesamten Zolltarifs bringen, die erfahrungsgemäß lange Zeit beanprucht. Allerdings sind auch die Vorarbeiten für die Revision des gesamten Zolltarifs bereits im Gange.

Reichswirtschaftsrat und Aufwertung

Berlin, 7. April.

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats haben einen zwölftägigen Arbeitsausschuss eingesetzt, der ein Gutachten zu dem Aufwertungsgeheimnis ausgearbeitet hat, das angenommen wurde. In dem Gutachten heißt es u. a.: Jede Aufwertung irgendwelcher durch die Entwicklung reduzierter oder vernichteter Werte schließt eine Erhöhung der Produktionskosten und damit der Warenpreise ein. Die Verhängung der Aufwertungsmaßnahme kann nur von dem verantwortlichen Staat ausgehen, der glaubt, daß die Produktionsverhältnisse unserer Wirtschaft und die Warenpreise eine neue Belastung zu tragen vermögen. Hierfür sind der Mithilfe unserer Warenanführer, die zeigen, daß das deutsche Volk auf vielen Gebieten nicht mehr konkurrenzfähig ist, und die Warenpreise im Innern deutliche Anhaltspunkte. Sie zeigen die Spanne auf, die einzuholen die deutsche Produktion schon heute gezwungen ist, wenn sich die wirtschaftliche Entwicklung verbessern und nicht verschlechtern soll. Jede wirkliche Aufwertung darf aber bei einer geordneten Wirtschaft nur aus dem erwarteten Ueberfluß und nicht aus der Substanz bezahlt werden.

Der Ausschuss hat auch gegen eine kleine Erhöhung der Aufwertungsrate starke Bedenken. Die darf daher, wenn überhaupt, nur in bescheidenen Grenzen erfolgen. Dabei kann die Aufwertung der Hypotheken nicht isoliert für sich, sondern nur im Zusammenhang mit den übrigen in Betracht zu ziehenden Aufwertungsplänen beurteilt werden. Eine solche noch als tragbar erscheinende Erhöhung der Aufwertung läßt sich auch von dem Gesichtspunkt aus rechtfertigen, daß sie zur Verhinderung der Bevölkerung beiträgt; der Ausschuss erachtet auch diese als ein wirtschaftsförderndes Moment. Die Höhe aller Aufwertungen muß aber klar ersichtlich, und sie muß vor allem unabänderlich sein. In Anbetracht all dieser Umstände glaubt der Ausschuss es nicht verantworten zu können, für die Hypotheken einer höheren Aufwertung als insgesamt 20 Prozent zuzustimmen. Er warnt eindringlich, darüber hinauszugehen.

Zu dem Geleß über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen haben die vereinigten Ausschüsse eine Reihe von Anträgen angenommen, von denen wir die wichtigsten hier folgen lassen.

1. Die Möglichkeit der Unterscheidung zwischen Altanleihen und Neubeständen bei den Reichsanleihen erscheint unbedeutend praktisch zweifelhaft. Der Reichswirtschaftsrat ist der Meinung, daß die jedenfalls sehr unständliche und sehr kostspielige Arbeit in keinem Verhältnis zu dem geringen Vorteil steht, den der Abschnitt II den Altanleihen bietet. Andererseits erscheint eine gleichartige Zuordnung der Altanleihen unter Auslösung an Altbesitzer der Reichsanleihen in der heutigen Zeit als ausgeschlossen. Daher schlägt der Reichswirtschaftsrat vor, die Titel I bis III in Abschnitt 2 zu streichen.

2. Die Vorschriften des Titel IV in Abschnitt 2 sind grundsätzlich beizubehalten (Vorzugsrente), doch empfiehlt es sich, das Jahreseinkommen, bei dem die Befreiung angenommen wird, von 600 auf 1000 Mark zu erhöhen, des weiteren den Termin für die Beendigung der Annahme eines Altbesitzes um etwa zwei Jahre hinauszuschieben. Der durch den Verzicht auf die Altanleihen für die Altbesitzer im allgemeinen freierwerdende Betrag ist zur Gewährung einer höheren als in Paragraph 21 vorgesehenen Rente zu verwenden. Den bedürftigen Altbesitzern im Sinne des Titel IV können soziale Versicherungen für ihren Besitz an Reichsanleihen gleichgestellt werden.

3. Der Reichswirtschaftsrat hält eine sofortige endgültige Ordnung der Reichsanleihen für geboten. Es erscheint nach Befreiung der Altanleihen und der Auslösung als eine Konkordierung in eine neue, zunächst unverzinsliche Anleihe, die der Abföhrungsbetrag von 5 vom Hundert wird gebilligt.

Dr. Jarres oder v. Hindenburg?

Berlin, 7. April.

Nach den beiden Erklärungen des Reichsblocks vor dem 29. März und nach dem ersten Wahlgang hätte man annehmen müssen, daß die vereinigten Rechtsparteien sehr bald nach der Wahl auch für den zweiten Wahlgang den Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres als ihren Präsidentschaftskandidaten nominieren würden. Diese Erwartungen sind aber enttäuscht worden. Die Nominierung Dr. Jarres' dürfte deshalb nicht erfolgt sein, weil innerhalb des Reichsblocks Unstimmigkeiten eingetreten waren. Einige rechtsstehende Vertreter glaubten plötzlich, Dr. Jarres nicht mehr als den geeigneten Kandidaten betrachten zu können und hielten Umschau nach einem neuen Mann. Diese Kreise wendeten sich an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der aber wenig Neigung zeigte, die Kandidatur anzunehmen. Die Verhandlungen mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg erarben schließlich eine Ablehnung des Generalfeldmarschalls, die in einem heute beim Reichsblock eingetragenen Telegramm den bedäunlichen Ausdruck fand. Dieses Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre hiermit, daß ich wegen meines hohen Alters den verantwortungsvollen Posten eines Reichspräsidenten zu übernehmen nicht in der Lage bin. Ich halte unentwegt an der Kandidatur Dr. Jarres' fest und spreche die bringende Bitte an alle, denen das Vaterland über der Partei steht, aus, sich ihr anzuschließen und dadurch eine verhängnisvolle Zersplitterung zu verhindern. Wer sich ohne Zusage von der Wahl fernhält, verlegt sich in entscheidender Stunde auf das Schwerkste am Vaterland.“

Heute vormittag traten der Parteivorstand und die Landesvorsitzenden der Deutschen nationalen Volkspartei in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Die beschlossenen, entgegen den Wünschen, die bereits früher von der Parteileitung, sowie von den Fraktionen der Partei im Reichstag und im Landtag geäußert worden waren, eine Kandidatur v. Hindenburgs zu fordern. Die Nachricht von dem Telegramm des Generalfeldmarschalls erreichte die Sitzung erst, nachdem dieser Beschluß gefaßt worden war. Der Parteivorstand blieb jedoch auch nach Bekanntwerden des Telegramms v. Hindenburg bei seinem Beschluß, eine Kandidatur v. Hindenburgs zu fordern. Inzwischen war bereits Großadmiral v. Tirpitz nach Hannover gereist, um nochmals mit dem Generalfeldmarschall Rücksprache zu nehmen. Großadmiral v. Tirpitz traf kurz nach 6 Uhr in Hannover ein und begab sich sofort zum Feldmarschall. Die Besprechung zwischen dem Generalfeldmarschall und Großadmiral v. Tirpitz dauerte in den Abendstunden noch an. Wie wir hören, würde sich die Deutschnationale Volkspartei für den Fall, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg nochmals ablehnen würde, für Dr. Jarres einsetzen.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei trat heute ebenfalls in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um zu der Frage der Präsidentschaftskandidatur Stellung zu nehmen. Der Parteivorstand beschloß, an der Kandidatur Dr. Jarres auch im zweiten Wahlgang festzuhalten. Diese Haltung der Deutschen Volkspartei entspricht selbstverständlich nicht einer grundsätzlichen Ablehnung der Kandidatur v. Hindenburgs, sondern lediglich der Auffassung, daß es sich nicht empfiehlt, den großen Feldmarschall in diesem Stadium des Wahlkampfes in die Kampflinie zu stellen.

Die bayerische Volkspartei hat, wie wir weiter hören, erklärt, daß sie bei einer Kandidatur v. Hindenburgs ihre Parteirende aufheben würde, für den Feldmarschall v. Hindenburg zu stimmen. Bei einer Kandidatur Dr. Jarres werde sie die Parole für Stimmenthaltung ausgeben.

Wie wir von unterrichteter Seite aus Hannover erfahren, hat sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg seine Entscheidung über Annahme und Ablehnung der Kandidatur nach wie vor in vollem Umfang vorbehalten. Der Widerspruch zwischen dieser Meldung, an deren Richtigkeit wir nicht zweifeln können, und dem Telegramm v. Hindenburgs dürfte sich vermutlich dahin auflösen, daß es den Vorstellungen des Großadmirals v. Tirpitz gelungen ist, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg nochmals zu einer Erwägung der Kandidatur zu veranlassen. Soweit wir unterrichtet sind, wird aber aller Voraussicht nach morgen die Entscheidung über die Kandidatur des Reichsblocks fallen.

Der demokratische Wahlaufzug.

Berlin, 7. April.

Die Demokratische Partei erklärt einen Wahlaufzug, in dem es u. a. heißt: Vorstand und Ausschuss der Demokratischen Partei haben gemeinsam mit den beiden anderen Parteien der Weimarer Koalition den Reichstagskanzler a. D. Wilhelm Marx als Kandidaten für die Reichspräsidentschaft aufgestellt. Wir behaupten, daß es nicht zu einer Vereinbarung gekommen ist, der sich alle Parteien, die für die Erhaltung und Festigung des heutigen Staates praktisch eintreten, anschließen. An Bemühungen, ein solches Abkommen zustande zu bringen, haben wir es vor dem ersten und dem zweiten Wahlgang nicht fehlen lassen. Und uns liegt es nicht, wenn diese Bemühungen gescheitert sind. So blieb nur die Weimarer Koalition als Grundlage eines Volksblocks. Der gemeinsame Kandidat, Reichstagskanzler a. D. Wilhelm Marx, entspricht in vollem Umfang den Eigenschaften, die ein Reichspräsident in den kommenden sieben Jahren entwickeln muß. Marx hat seinerzeit als Reichstagskanzler gezeigt, daß er den Weg zu einer neuen deutschen Zukunft klar erkennt. Er hat sich im Inlande und im Auslande das Vertrauen und die Autorität erworben, die zum Wiedereintritt des Reiches in die Welt der Wirtschaft unentbehrlich sind. Teile unserer Anhängerschaft stehen, wie wir wissen der Wahl eines Zentrumsmannes zum Reichspräsidenten nicht ohne ernste Bedenken gegenüber. Sie befürchten, sein Einfluß könne zum Gunsten einer antiliberalen Kulturpolitik ausgenutzt werden. Nach reiflicher Erwägung halten unsere Parteinstellen dieses Bedenken nicht als ausschlaggebend. Wir kennen Marx aus jahrelanger gemeinsamer politischer Arbeit. Wir wissen, daß der verstorbenen Friedrich Ebert als Reichspräsident sein sozialdemokratischer Parteipolitiker gewesen ist. So wird Marx als Präsident kein Zentrumspolitiker, sondern ein Führer des gesamten Volkes sein.

Ein Sparereis an die Gemeinden.

Berlin, 7. April.

Die fast ausnahmslos schwere Notlage der ganzen deutschen Wirtschaft und der Vermögensstände jeder Art veranlassen nach dem amtlichen preussischen Pressebericht den preussischen Minister des Innern und den Finanzminister, durch einen besonderen Erlaß es den Gemeinden und Gemeindeverbänden ausdrücklich zur Pflicht zu machen, sich mehr noch als bisher in neuen Rechnungsjahren weitestgehender Sparsamkeit und darüber hinaus jeder nur irgend möglichen Einschränkung in allen ihren Ausgaben zu befleißigen. Den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft würde es ernstlich gefährden, wenn die öffentlichen Ausgaben, die auf ihr ruhen, nicht auf ein erträglicheres Maß als bisher herabgemindert würden. Der Erlaß hebt u. a. die noch zu hohen Aufwendungen für den Personalbedarf auch auf dem Gebiete des Schulwesens hervor, ferner übertriebene, zum Teil auch über das gesetzlich zulässige Maß hinausgehende Ausgaben für die Volkshochschulpflege und Erwerbslosenfürsorge, vor allem aber zum Teil bei der gegenwärtigen Lage nicht zu rechtfertigende Ausgaben auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbauwesens. Andererseits werde beobachtet, daß die Gemeinden zur Verbilligung ihres Ausgabenbedarfs diejenigen Steuerquellen nicht genügend herangezogen hätten, die ihnen außer der Gewerbesteuer zur Verfügung ständen. Bei einzelnen Landkreisen, auch bei einzelnen Gemeinden und Landbürgermeistereien in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen bestche der Eindruck, daß sie bei ihren Umlagegeschäften nicht genügende Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der ihnen angehörenden Gemeinden genommen hätten.

Beendigung des Streites über die „Verfassungspolitik“.

Köln, 7. April.

Dr. Abenauer und Dr. Jarres sind in Gegenwart der Vorherrscher der Rheinischen Zentrumspartei und der Arbeitsgemeinschaft des rheinischen Provinzialparlamentes zu einer eingehenden Aussprache über die in der letzten Zeit zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten über die Rheinlandpolitik im Jahre 1924 zusammengetreten. Besonders wurden die Vorgänge in Barmen und Hagen am 24. und 25. Oktober 1923 erörtert. Eine Einigung über den Wortlaut der damals gemachten Äußerungen wurde dabei nicht erzielt. Beide Herren erklärten aber ausdrücklich, sie seien nach dieser Aussprache überzeugt, daß alle bei den Verhandlungen in Barmen und Hagen geäußerten Gedanken nur aus dem Beweggrund der Entsprungen seien, das Rheinland dem Reiche zu erhalten. Die von Dr. Jarres vorgelegene Fassung kann vom Zentrumstandpunkt nach wie vor sachlich nicht gebilligt werden. Es wird aber anerkannt, daß Dr. Jarres die Rheinlande niemals hat verlassen lassen wollen. Dr. Abenauer und Dr. Jarres verpflichteten sich, jene Erörterung über diese Fragen ab zu brechen, und sie ersuchen hiermit die ihnen anwesenden Personen und ihre politischen Freunde, ihnen darin zu lauen.

Das deutsch-englische Abkommen über die Exportabgabe.

London, 7. April.

Das Unterhaus nahm den Antrag Churchills auf Inkraftsetzung des englisch-deutschen Abkommens über die Regelung der Abprozentigen Reparationsabgabe einstimmig an. Das Oberhaus nahm den Antrag ohne Debatte an.

Die Einheit des Unterrichts.

Von

Dr. Hermann Dreyhaus.

Die Einheit des Unterrichts stellt ein Problem dar, mit dem sich die Pädagogen aller Zeiten beschäftigt haben. Im Zeitalter einer zunächst grundlegenden einheitlichen Schulreform stellt sie sich naturgemäß wieder in den Vordergrund, wie das jüngst die pädagogische Woche in Münster zeigte. Jeder hält sie für eine absolute Notwendigkeit des Schulbetriebes, und doch sind die Mittel und Wege, sie herbeizuführen, unendlich schwierig. Mein begrifflich gedacht scheint zwar die Aufgabe, die einzelnen Lehrfächer unter einem großen Gesichtspunkt zusammenzufassen, nicht allzuviel Hindernisse zu finden. Und wirklich, im Schatten Wilhelm v. Humboldts schien der Humanitätsgehalt das prunkende Band zu sein, das die einzelnen Fächer unter der Förmung allgemeiner Menschlichkeit umschlingen konnte. Da war die Zahl der Fächer gering und das Bildungsziel fast ausschließlich das Studium der Geisteswissenschaften zur späteren Betätigung im Beamtenberufe. Allein diese geistige Entwicklung im neunzehnten Jahrhundert führte zu einer ungeheuren Erweiterung der Wissensgebiete, wobei die Erfassung der „allgemeinen Bildung“ durch die Schule ein Ding der Unmöglichkeit wurde. Die Wissensgebiete spezialisierten sich immer mehr, und schließlich meinte der preussische Kultusminister, durch die Reform des vorigen Jahres drei bzw. vier Kulturgebiete feststellen zu können, das antike, das modern-europäische, das mathematisch-naturwissenschaftliche sowie ein eigentlich deutsches, denen er je einen Schultypus zuwies, das Gymnasium, das Realgymnasium, die Oberrealschule und die deutsche Oberschule. An sich würde man mit solcher Gliederung einverstanden sein können, wenn nicht die Denkschrift des Ministeriums in Widerspruch zu sich selbst das Verbindende dieser vier Typen, die deutschen humanistischen Fächer, je nach der vorherrschenden Farbe vierfach abgewandelt wissen möchte.

Doch mag dieser Punkt zunächst nicht weiter erörtert werden. Vor allem treten Schwierigkeiten hervor, die ganz unabhängig von den gestellten Zielen von aller einflussreichsten Bedeutung sind. Ohne sie sich recht klar zu machen, hat man ein Schlagwort erfunden, mit dem man denkt, alles überwinden zu können. Das schöne Wort heißt „Querverbindungen“, sein Inhalt will die Einheitlichkeit des Unterrichtes in ganz besonderer Maße wahren. Eine geradezu klassische Verherrlichung findet es in den Lehrplänen der deutschen Oberschule, die bekanntlich den Vorrang haben, bis jetzt noch nicht in nennenswerter Weise durch das neuer praktische Bewußtsein gegangen zu sein. Diese Lehrpläne sehen für die einzelnen Klassen Kulturbezirke vor, d. h. es sollen in den einzelnen Klassen in möglichst vielen Fächern gleichartige Kulturbereiche oder Dinge, die damit im Zusammenhang stehen, behandelt werden, z. B. beim Lehrplan der Quarta in Religion: das alte Testament; in Geschichte: Orient und Griechenland; in Deutsch: griechische Sagen; in Erdkunde: Mittelmeerländer usw. Solch ein Bild sieht im einzelnen nicht so übel aus. Ueberblickt man aber einmal den Lehrplan einer ganzen Schule, der nach diesen Absichten gearbeitet ist, dann wird man anderer Meinung werden. Ein an sich durchaus berechtigter und guter Gedanke ist hier unter Mißverständnissen seines wahren Sinnes gerade in sein Gegenteil verkehrt worden. Man hat hier den Lehrplänen das anvertraut, was Sache des Lehrers ist. Pflügendes, hartes Leben preßt man in die toten Formen eines Schemas, das sich nicht jedem wie ein Schutze aufzwingt. Dem Gedanken der Querverbindungen zufolge — früher nannte man das Konzentration im Unterricht — hat man die Eigengesetzlichkeit der Fächer unbarmherzig zerstört.

Am richtigsten ist man dabei mit der Erfahrung verfahren. Hier hat man gemeint, durch reiche Erfahrungen gefärbte methodische Ergebnisse kurzweg einem Schlagwort aufzuleben abtun zu müssen. Ich sehe nicht ein, obwohl ich seit sehr langer Zeit Vertreter geistiger Aufstellungen bin, daß der Fundamentalsatz der methodischen Methodik, „vom Nahen zum Fernen“, deshalb verlassen wird, weil es das Geschichtsbild der betreffenden Klasse nun gerade will. Nein, hier geht die Eigenart des jeweiligen Faches vor, wenn das auch scheinbar im Gegensatz steht zu der Absicht, Querverbindungen zu schaffen. Uebrigens, wenn man einmal die in den Lehrplänen der deutschen Oberschule mit wirklich glänzender Verbundenheit angeführten Querverbindungen mit all dem, was sich mit viel Fleiß und Aufmerksamkeit und bestem Willen zu den jeweiligen Punkten zusammen tragen läßt, in der Praxis ausprobieren, dann wird man finden, daß die großen Schlagworte doch nur einen bescheidenen Teil des Jahrespensums umfassen. Warum also erst die vorhandene Ordnung umstoßen und nachher mit Mühe eine neue aufbauen, deren Zweckmäßigkeit erst zu beweisen ist?

Aber, wie ich schon sagte, liegt hier eine mißverständliche Auffassung des Begriffes Querverbindungen oder Konzentration vor. Lehrpläne schaffen sich nicht, sie geben nur Hinweise. Schaffen kann sie nur der Lehrer; denn die Querverbindungen sind ja nicht nur Fragen stofflicher Annäherung, sie hängen in hohem Maße ab vom Alter und von der Auffassungsgabe des

Schüler. In der Unterstufe wird die Konzentration in nicht zu vielen Fällen über den frommen Wunsch nach ihrer Gestaltung hinauskommen. Denn die reine Stoffgewinnung führt selbst bei ausgedehnter Verwendung eines sorgfältig durchgeführten Arbeitsunterrichts derartig den jungen Schüler aus, daß ihm die Erkenntnis größerer Zusammenhänge nur mit Mühe gelingt. Jedenfalls würde dieses Kriterium als Beweis wirklicher Befähigung eines Schülers — und das würde das sicherste sein im Hinblick auf spätere Anforderungen — die unteren Klassen unserer höheren Schulen ganz erheblich lichten. In der Mittelstufe wirkt sich die Konzentration bei zunehmender eigener Verstandes-tätigkeit naturgemäß schon mehr aus, bis sie dem Unter-richt der Oberstufe die eigentliche Würze gibt. Da-bei zeigt es sich, wie gut es war, dem einzelnen Schüler seine Eigenart möglichst im weitesten Umfange gelassen zu haben. Aus der Fülle eines so geschlossenen Ta-chenmaterials kann nunmehr ein geschickter Lehrer in einer Weise Leben gestalten, das jene scheinbar eingepaßten Quellen zu einem breiten Strom reichen Wissens zusammenführt.

Hierbei darf ich noch einmal der Erdkunde geden-ken. Gar zu gern wird sie ihrer eigenen Bedeutung wegen als Anhangsel der Geschichte betrachtet. Und dabei ist sie doch eine universelle Fach. In der Mittel-, besonders aber in der Oberstufe kann sie als Binde-glied zwischen den einzelnen Fächern stehen, das den Gedanken der Konzentration, bezw. Querverbindung geradezu musterhaft vertritt. Ihr allgemeiner Teil zeigt eine Zusammenfassung naturwissenschaftlicher und mathematischer Gesetze, die man unaußer rein induktiv entwickeln kann. Die Länderkunde verbindet mit Sprache und Literatur und nicht zuletzt mit der Ge-schichte, daß sich mühelos die interessantesten Gehe-heimnisse darstellen lassen. Die Selbsttätigkeit des Schülers erfährt hier ein Anregung, wie sie kaum ein anderes Fach bietet. Nur bei Beachtung dieser Um-stände ist es möglich, trotz minimalster Stundenzahl einfließenmäßig viel zu leisten.

Die Ausnutzung der Querverbindungen im Erd-kundeunterricht gestaltet sich jedoch erst dann als im höchsten Grade fruchtbar, wenn dieser mit dem in der Geographie in einer Hand liegt. In diesem Falle macht sich die Summe der Stunden geltend. Die ein-zelnen Fächer können ineinander fließen und ergeben somit eine feste Unterlage, auf der sich der gesamte Klassenunterricht aufbaut. Dabei gleitet naturgemäß der Schwerpunkt dieser Stundengruppe auf das Deut-sche, das mit seinen Ausflüssen die Zusammenhänge in besonders glücklicher Weise betonen kann. Geistes-richt wird die Wirkung dieser Fächergruppe noch, wenn ihr Vertreter zugleich Klassenleiter ist, wo er Gelegenheit hat, gewissermaßen von Amtswegen mit seinen Klassen-gelehrten die Erreichung der Klassenziele nach einer be-stimmten Richtung hin zu erörtern. Hierbei käme auch die andere Seite einer solchen Fächergruppierung in einer Hand zur Geltung. Die heute gern mit deut-schlandförmigen Fächern bezeichneten Lehrzweige trugen frö-her die Aufschrift ethische Fächer. In ihnen war und ist auch heute noch im besonderen der ethische Charak-ter der Schule ausgeprägt. Und zweifellos ist es mehr eine Frage der ethischen als der wissenschaftlichen Bedeutung, ob die Einheit des Unterrichtes gewahrt wird oder nicht. Wissenschaftliche Elemente können ziemlich selbst-ständig nebeneinander bestehen, aus ihnen ersichtlichen Werten ergibt sich aber die Weltanschauung. Wie schärfend ist es aber, wenn der Begriff Weltanschauung dargestellt werden soll durch ein Bündel von Wissens-gebieten, wenn sich dem Wissen nicht der Charakter zugesellt, der es belebt und lebendig macht.

Und da muß ich auf den Anfang zurückkommen. Die Reformschritte weisen jedem höheren Schuljahr einen Kulturbezug zur selbständigen Pflege und Auswirkung zu. Auch die Deutschkunde soll sich der jeweiligen Eigen-art anpassen. Die vorstehenden Zeilen geben die Un-haltbarkeit eines solchen Gedankens; denn wenn die deutschlandförmigen Fächer berufen sind, in erster Linie die Einheit des Unterrichtes darzustellen und zu gewähr-leisten, dann kann das nur in einem Sinne geschehen, in dem, daß die Erkenntnis deutscher Art und deutscher Sitte der beherrschende Gedanke aller Stunden sein muß, er ist der sittliche Zweck, der praktische Erkenntnis-gehalt und formale ihres Gedankens Wäse entfaltet. Unter diesem Gesichtswinkel wird in der Schule der Gegenwart trotz aller Spielarten im einzelnen wieder die Einheit im Unterricht hergestellt, wie sie nur das Humanitätsideal Wilhelm v. Humboldts gekannt hat. Unter diesem „deutschen Gedanken“ kann auch eine Fülle von Fächern nicht mehr gefaßt werden; denn in Verfolg der obengedachten Anregungen variieren sie ja nur das überall gestellte Thema und machen es reicher, bis es in fleißiger draufender Melodie den gan-zen Unterricht erfüllt.

Berliner Theaterleben.

Von Dr. Alfred Rant.

Die ersten Monate des Jahres 1925 bestärkten die Befürchtungen für diesen Berliner Theaterwinter. Berlin ist eine amerikanische Stadt geworden mit Lichtreklame, mit Verkehrsstörungen, mit Tempo, Trübsal und Elend. Die Literatur aber hat sich in die Provinz geflüchtet. Dort werden Ur-aufführungen herausgebracht, dort entwickeln sich junge Kräfte, dort experimentiert man noch. Hier hat jedes Theater seinen Star; um den herum wird ein Stück aufgeführt. Im Staatstheater ist es Werner Krause, im Deutschen Theater die Vergner, die Kammer-spiele sind mit Recht auch „Kurt Göb's Theater“ ge-nannt, die „Komödie“ wird von Rallenberg regiert, im „Deutschen Künstlertheater“ ist es die Dorisch, im „Theater an der Königgräberstraße“ ist es die Dorisch und so weiter.

Seine jungen Kräfte, Autoren, Regisseure, Schau-spieler konnten sich in diesem Winter in Berlin zur Geltung bringen. Die Frage ist: Verlagen die Jungen — oder verlag sich Berlin den Jungen? Gegen die junge Generation wird Unruhe erhoben: sie veräußer-liche die Dichtung, sie lese Kalleffekte an die Stelle dramatischer Inhalte, sie ließe unzulänglich die Form durch unflaren Rhythmus und zweifelhafte Diktion auf. Wie ungerechtfertigt die Vorwürfe in dieser Verall-gemeinerung sind, zeigt die Tatsache, daß sich innerhalb der jungen Dichtung schon jetzt zwei verschiedene Rich-tungen trennen lassen, von denen die eine, geführt von Melchior Fiecher und Laband zu einer neuen Romantik zu kommen scheint, während die andere, mit Treßler und Bronnen an der Spitze, immer wieder versucht, das Erlebnis und den Rhyth-mus der Zeit zu dramatisieren. Um diese letzten haupt-sächlich geht der Kampf.

Einer von ihnen, Carl Zuckmayer, kam durch eine Aufführung seines Stückes „Pantra“ („Pant-phan“) durch die junge Bühne zu Gehör und zur Dis-

Die Sanierung der französischen Finanzen.

Paris, 7. April.

Die Ausarbeitung des gestern Abend im Rabinetti-rat festgelegten Gesetzentwurfes war in der Nacht um 3 Uhr beendet. Er enthält laut Sabas folgendes:

1. Die Grenze für die Emissionen der Bank von Frankreich wird von 41 auf 45 Mil-liarden erhöht, die der Vorstufe der Bank von Frankreich an den Staat von 22 auf 26 Mil-liarden.
2. Zu der Maßnahme kommt ein vollständiger Plan der Wiedergesundung der Fi-nanzen. Zu diesem Zweck wird eine frei-willige außerordentliche und kontrollierte Abgabe erhoben, und zwar während der Dauer von fünf Jahren in Höhe von einem Zehntel des Kapitals. Die Zehner wer-den für die von ihnen geleisteten Zahlungen einen jährlichen Zinseszins mit 4 oder 3,5 Prozent Zinsanspruch erhalten. Der endgültige Zinsfuß wird heute noch festgelegt. Der Ertrag dieser außerordentlichen Abgabe wird ausschließlich der Amortisierung der schwebenden Schuld gewidmet.

Paris, 7. April.

Heute vormittag fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik statt, über den folgender amtlicher Bericht ausgegeben wird: Herriot unterrichtete seine Kollegen von den Verhand-lungen, die unter den Ministern hinsichtlich der Denkschrift zu erteilenden Antwort auf seine Sicher-heitsvorlage im Gange sind. Finanzminister de Monzie legte dem Ministerrat einen Entwurf zur Sanierung der Finanzen vor, mit dessen Vorbereitung er beauftragt war.

Paris, 7. April.

Die heutige Kammerführung fand unter un-geheurem Andrang des Publikums statt. Die Tri-büne waren überfüllt, doch kam das Publikum nicht auf eine Kosten. Zu Beginn der Sitzung brachte Kriegsminister Nollet den Gesetzentwurf über die Reform des Meeres ein. Die Reform umfaßt drei Gesetzentwürfe, einen Gesetzentwurf über die all-gemeine Organisation, der die Grundlage zur neuen Armee festlegt, einen weiteren Gesetzentwurf über die Rekrutierung, in dem die militäri-

schen Verpflichtungen der Staatsbürger festgelegt werden und der die Herabsetzung der mili-tärischen Dienstzeit vorsieht, schließlich einen Ge-setzentwurf über die Gabelle und die Offensiv-Ver-lände, der später vorgelegt werden wird und der die allgemeine Zusammenfassung der Meeresflotte ent-hält. Hierauf legte de Monzie einen Entwurf des Ge-setzentwurfes zur Sanierung der Finanzen vor und erklärte, er verlange, daß der Gesetzentwurf sofort der Finanzkommission vorgelegt werde, die wie er wisse, noch heute in die Verhandlungen eintreten und ihren Bericht fertigstellen wolle. Da der eingebrachte Gesetzentwurf eine gewisse Beunruhigung in die öf-fentliche Meinung getragen habe, sei es nötig, diejer entgegenzutreten, verlange er, daß die Sitzung vom Mittwoch nachmittag für die Beratung des ein-gebrachten Gesetzes bestimmt werde. Die Kammer nahm diesen Antrag ohne Widerspruch an und be-schloß hierauf, die Weiterberatung des Gesetzes über die Verwaltungsreform für Montag-Verhandlungen auf Donnerstag zu verlagern.

Paris, 7. April.

Sabas verbreitet über die parlamentarische Lage folgendes: Die sozialistische Kammerfrak-tion beriet heute vormittag die politische und finan-zielle Lage. Nach einer lebhaften Aussprache beschloß sie, gegenüber dem Regierungsgesetzentwurf zur Fi-nanzsanierung, der eine freiwillige Vermögens-steuer vorsieht, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Erhebung einer Vermögensabgabe im eigentlichen Sinne des Wortes zum Ziele hat. Die Vor-lände der Reformerparteien — die radikale Linke, die radikalen und republikanischen Sozialisten und die Sozialisten hielten alsdann eine gemeinsame Sit-zung ab und beschloßen, die Regierung aufzufordern, die Verweisung des Finanzprojektes der Regierung an den Finanzausschuß der Kammer zu beantragen, da sie der Ansicht sind, daß die Debatte hierüber erst zentralisiert werden kann. Sie beschloßen ferner, von der Regierung außerdem zu fordern, auf jede Erklärung zu verzichten, die heute eine Debatte in der Kammer hervorgerufen hätte, und für den Fall, daß ein Interpellationsantrag eingebracht würde, seine Verla-gung zu verlangen.

Die Ansetzung der preußischen Notverordnungen.

Berlin, 7. April.

Die deutsche nationale Fraktion des preußischen Landtages hat sich, wie angekün-digt, an den Staatsgerichtshof gewandt mit dem Antrag, die vom Ständigen Ausschuss in den Sitzungen vom 26. und 27. März beschlossenen Not-verordnungen über die Abänderung der Grundsteuer, über die Gewerbesteuer, über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreisräte, über die dritte preussische Steuernotverordnung und über die Novelle zum Finanzausgleichsgesetz (Erhöhung der Hauszinssteuer) für verfassungswidrig und rechtsungültig zu erklären.

In der ausführlichen Begründung wird u. a. darauf verwiesen, daß bei den Verhandlungen im Ge-setzenrat vom 20. März auf Verlangen der Staatsrecht-ler des Staatsministeriums erklärt habe, daß ihm von einer Abkehr der Staatsregierung, während der in Aus-sicht genommenen achtstägigen Unterbrechung der Re-narierung des Ständigen Ausschusses zusammenzutreten zu lassen, nichts bekannt sei. Bereits am 23. März sei aber der Ständige Ausschuss auf den 26. März zusam-menberufen worden. Die Notverordnungen seien be-schlossen worden, nachdem die Oppositionsparteien mit der Erklärung, daß sie sich an der sachlichen Debatte nicht beteiligen würden, den Sitzungssaal verlassen hät-ten. Nach Ansicht der deutschen nationalen Volkspartei bedeute das Vorgehen der Parteien der Weimarer Koalition und der preussischen Geschäftsgesellschaft eine Verletzung des Artikels 55 der Verfas-sung, so daß die genannten Verordnungen der Rechts-gültigkeit entbehren. Offenbar sei die Verletzung der Vollziehungen des Landtages vom 20. bis 31. März in der Absicht herbeigeführt worden, freie Bahn für die Tätigkeit des Ständigen Ausschusses zu schaffen, in dem im Gegensatz zu der Vollversammlung des Landtages die Parteien der Weimarer Koalition über eine zu-verlässliche Mehrheit verfügten. Die Regierung habe sich offenbar im vollsten Einverständnis mit den genannten Parteien befunden. Mehrere Tage vor der Verlegung des Landtages seien die Entwürfe als Notverordnungs-entwürfe, nicht als Gesetzentwürfe fertiggestellt worden. Die Verbringung geht jedoch eingehend auf die einzel-nen Entwürfe ein und erklärte darauf weiter, daß eine nicht vom Vertrauen des Landtages getragene Regie-rung Gesetzentwürfe von einschneidender wirtschaftlicher und politischer Bedeutung nicht machen sollte, daß aber wenn überhaupt bedeutsame gesetzliche Regelung erhei-schende Maßnahmen im Rahmen der Geschäfts-regierung obliegenden Aufgaben notwendig erschienen.

Sein Werk entäußerte; es ist ein in drama-tische Form gebrachter Schanzerroman aus dem wilhen Westen.

Wie aber man auch Stellung nehmen mag — für oder wider die junge Generation — alle Einwände und Forderungen müssen sich in dem Wunsch, daß von vierzig Berliner Bühnen eine sein muß, die Ex-perimente macht, die sucht nach den Kräften, die vielleicht doch irgendwohin auf der Jugend.

Im Leistungstheater kam „Indipohdi“ von Gerhart Hauptmann an der Berliner Erstaufführung. Indipohdi: auf Deutsch: Niemand weiß es. Diese Erkenntnis, Resignation, Verzicht, zeigt Hauptmanns Weg, der von den sozialen und menschlichen Werten die-ser Zeit wegführt zu phantastischen, romantischen, philo-sophischen Erkenntnissen, Erlebnissen, Landschaften, zu Natur, zu Gott. Auf einer entlegenen Insel im Ozean lebt ein weißer Mann unter Indianern, die ihn wie einen Gott verehren und zum König machen. Sein Sohn, der ihn einst aus seinem Reich vertrieben, landet mit Abenteuerern gegen den weißen Herrscher. Als er aber erkennt, daß sein Vater dieser Herrscher ist, bricht er ohnmächtig zusammen. Das Volk verlangt ihn als Opfer. Prospero, der weiße König, übergibt seinem bereuenden Sohn die Herrschaft und opfert sich wie Empedokles selbst im Krater des Vulkans. — Trotz einer sehr schlechten Inszenierung war die Wirkung des Werkes stark.

Eine andere Aufführung, auf die Berlin mit gutem Grund stolz ist, war: „Sechs Personen suchen einen Autor“ von Pirandello in der Komödie, in einer Inszenierung Reinholdts und mit Rollenberg in der Hauptrolle. Sonst bleibt nur zu registrieren, daß die „Heilige Johanna“ im Deutschen Theater mit der Vergner nun zum 100. Male vor ausverkauftem Haus gespielt wird, daß im Staatstheater „Prinz von Homburg“ von Kleist in der Spielplan auf-genommen worden ist und daß „Fassmann“ in den Kammertheatern ein kurzes Gastspiel in „Die Stützen der Gesellschaft“ von Hofen gegeben hat. Wir scheint, das ist ein wenig dürftig als Ausbeute von zwei Monaten — für die Reichshauptstadt.

Hermann Jünge.

Zu seinem 75. Geburtstag am 9. April

Hermann Jünge's Talent hat sich nicht gleich offen-bart. Er es gar Anerkennung gefunden, ist lange Zeit vergangen. Als Hermann Jünge dann hätte recht aus dem Vollen schaffend können, hat ihn ein unarmbrüger Tod fortgerissen.

Er war zu Taubenheim in der Oberpfalz, am 9. April 1850, geboren. Zunächst wurde er ein recht unscheinbarer Volksschullehrer. Darauf war er, schon eine Stufe höher, Angestellter und Kopist in Richard Wagner's „Rheingoldengasse“. Nachdem er sich dann an den verschiedensten Orten als Kapellmeister durchgeschlagen, aber auch nur durchgeschlagen, sei ihn der General-intendant des Schwäbischen Hoftheaters, Freiherr v. Rebeur, einer der wenigen wirklich um das Theater ver-dienten und wirklich kunstverständigen Intendanten, entdeckte. Von 1897 bis 1901 ist unter seiner geistvol-len, energiegelanten, auf das rein Ideale gerichteten Leitung die Schwäbische Hofoper eine der besten Opern Deutsch-lands gewesen. Wagner und Beethoven waren die großen Sterne, die über ihr leuchteten. Auch im Kon-zertsaal hat Jünge seine ganze Kraft für diese beiden großen Aufgaben eingesetzt. Das Schwäbische Hoftheater hatte bald einen großen Ruf erlangt, daß Jünge mit ihm zu einem län-geren Gastspiel ins Berliner Hoftheater überfiedeln konnte: er hat hier die größte Anerkennung gefunden. Im neuen Gebäude der Berliner Hofoper „Inge-nieurbau“ seines Freundes Max v. Schillingen, ein Wagner, denn das Werk war nirgend, außer durch ihn in Schwäbisch, angenommen worden. Es gefiel aber hier ebenso sehr wie in Schwäbisch.

1901 ging Hermann Jünge als Generalmusik-direktor nach München. Er lebte sich dort wieder ganz auf Wagner ein. Das Prinzregententheater hat er am 20. August 1901 mit den „Meisterlärnern“ eröffnet; es folgten alsdann im Laufe von 4 Wochen die Aufführungen von „Parsifal“ und „Nolbe“, „Rohentzen“, „Tannhäuser“. Über schon nach zwei Jahren entließ seiner Hand der Dirigentenstab; er starb am 4. September 1903 in München.

Dr. E. J.

—Müllers Schul-Dornburg, der Anfang März auf dem Konzertpodium der Stadthalle zu Münster ge-meinsam mit dem Intendanten Dr. Niedder-Geßhard, dem Bewegungsregisseur Kurt Noos und dem Bühnenbildner Heinrich Sedroth Sändels

Die Märzbilanz des Reparations-agenten.

Berlin, 7. April.

Nach einer Uebersicht des Büros des Gene-ralsagenten betragen die Eingänge im März 170 212,20 Goldmark, die Eingänge in den ersten sieben Monaten 580 081 046,58 Goldmark. Die Zahlungen erreichten im März 91 691 083,47 Goldmark, in den ersten sieben Monaten insgesamt 555 387 333,19 Gold-mark. Der Generalagent verfügte Ende März über einen Barbetrag von 24 693 713,89 Goldmark. Unter den Zahlungen im März sind gebucht: an ober für Rechnung von Großbritannien rund 21,64 Millionen, von Frankreich 37,96 Millionen, von Italien 3,94 Mil-lionen, von Belgien 12,53 Millionen, von Jugoslawien 2,3 Millionen. Rumänien und Japan erhielten Zie-sungen im Werte von je gegen 600 000 Mark, Portu-gal von gegen 300 000 Mark. Die Aufwendungen für die Reparationskommission betrugen im März rund 255 000 Mark, für die Rheinlandkommission 416 000 Mark, für die Militärkontrollkommission 500 000 Mark. Für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe wurden 10 164 566,76 Mark gebucht, wobei die im April fälligen Zinsen bereits mitgerechnet sind. Für die ersten sieben Monate wurden insgesamt an Zahlungen gebucht für Großbritannien rund 128,48 Millionen, darunter Ausgaben auf den Recovery act in Höhe von 103,9 Millionen, Ausgaben für die Besatzungsarmee in Höhe von 7,5 Millionen, Lieferungen aus dem Rheinlandabkommen in Höhe von 12,8 Millionen; für Frankreich 235,442 Millionen, darunter Ausgaben auf den Recovery act in Höhe von 9,4 Millionen, Lieferungen von Rohstoffen und Koks in Höhe von 72,7 Millionen, Ausgaben für die Besatzungsarmee in Höhe von 18,7 Millionen, Requisitionen und Lief-e-rungen auf Grund des Rheinlandabkommens in Höhe von 53,3 Millionen, Lieferungen im Ruhrgebiet in Höhe von 23,4 Millionen; für Italien 41,14 Mil-lionen, darunter Lieferungen von Rohstoffen und Koks in Höhe von 23,7 Millionen, Lieferungen von pharmazeu-tischen Produkten in Höhe von 7,3 Millionen; für Belgien 57,7 Millionen, darunter Lieferungen von Rohstoffen und Koks in Höhe von 26,07 Millionen, Lief-e-rungen aus dem Rheinlandabkommen in Höhe von 9,2 Millionen, Lieferungen im Ruhrgebiet in Höhe von 4,6 Millionen. Schließlich wurden in den ersten sieben Monaten bezahlt: an die Reparations-kommission rund 3,8 Millionen, an die Rhein-landkommission 3,1 Millionen, an die mili-tärkontrollkommission 6,5 Millionen, wäh-rend für den Zinsendienst rund 39,2 Millionen und für das Büro des Generalagenten 1,6 Millionen ausgegeben sind.

Die Suche nach den Opfern des Belfheimer Unglücks.

Minden, 7. April.

Die Tatsache, daß trotz der bisherigen angestrengten Arbeiten kaum die Hälfte der Opfer geborgen ist, die bei dem Unglück auf der Oberweier den Tod gefunden haben, die mahnenden Stellen veranlaßt, die Ver-suche nach weiteren Opfern zu verstärken. Man hat in den letzten Tagen mehrere Sperren aus Stahl-bändern und Schiffernetzen eingezogen, die ver-hindernd wirken, daß die Leichen von der verhältnismäßig sehr starken Strömung immer weiter getrieben werden. Es hat jedoch den Behörden hinaus fortgeführt worden bereits über die Sperren hinaus, als ob eine Anzahl Leichen sind, und man will nunmehr die Suche auch im unteren Lauf des Flusses beginnen. In diesem Zweck werden von der Reichswehr noch weitere Suchabteilungen ein-gesetzt werden. Vor allem hat sich das Taucher-kommando der Marine hervorgehend bewährt, dom es gelungen ist, die Mehrzahl der bisher geborgenen Leichen aufzufinden. Der Reichswehrdienst hat mit Motorbooten aus Bremen die Suche mit Sangleinen und Netzen im unteren Lauf der Weier bereits auf-genommen und man hofft, im Laufe der nächsten auf-geht die Mehrzahl der Ertrunkenen bergen zu können. Auch während der Osterfeiertage sollen die Arbeiten nach Möglichkeit weiter fortgeführt werden.

Politische Uebersicht.

+ Generaldirektor Dejer auf Urlaub. Der Genera-ldirektor der Deutschen Reichsbahnverwaltung, Reichs-minister a. D. Dejer, hat gestern mittag Berlin ver-lassen, um den ihm gewährten zweimonatigen Fern-a-beitsurlaub anzutreten. Während seiner Abwesenheit wird er vom Staatssekretär Stielers vertreten.

+ Freiherr v. Mirbach T. Der Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, ist, 62 Jahre alt, gestorben.

+ Die Kandidatenfrage zur Präsidentenwahl. Zu der Meldung, wonach sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo für die Wahl Dr. Simons zum Reichs-präsidenten auf Grund eines verfassungsgemäßen Initiativgesetzes eingesetzt hätte, teilt uns Dr. Hugo mit, daß er einen derartigen Vorschlag nie gemacht habe. Er stehe vielmehr auf dem Standpunkt, daß der Reichsblock längst die Kandidatur Dr. Sarres wieder hätte ausrufen müssen.

+ „Gerales“ zur szenischen Aufführung brachte, hatte während eines Gastspiels des Münchener Opern-perfons in der Stadthalle zu Hannover, dem Schauplatz der vorjährigen Geralesfestspiele Dr. Hermann-Geb-hards, mit einer Wiederholung des „Gerales“ stürmischen Erfolg.

+ Wilhelms Orchesterpläne. Angekündigt der gegen Ende dieses Jahres vorgesehenen Eröffnung der neuen Stadthalle rufen die Orchesterpläne ins Stadium der Verwirrung. Man hat sich für eine Orchestergemein-schaft mit Duisburg entschlossen, die den bisherigen Instrumentalkörper auf 85 Mitglieder bringt und dafür Wilhelm bei Leistung eines Jahresauftrages von 60 000 Mark unter Schillingen Stadtschulrat eine Sin-fonienkonzerte mit Einbeziehung hochwertiger Chorauf-führungen zusichert. Der Vertrag soll fünf Jahre laufen.

+ Ein Städtebühnenbund am unteren Niederrhein. Die Städte Bocholt, Cleve, Emmerich, Gelsen, Goch, Nees, Wesel und Kanten wollen eine gemeinsame Bühne ins Leben rufen. Der Plan wird in erster Linie vom Leiter der Weseler Ortsgruppe des Bühnenbundes, Studienrat Schäfer und vom Landrat Dr. Schöne-mann gefördert. Er bezweckt den Abschlus eines Ver-trages mit einer Künstlergemeinschaft, die hochwertige Vorstellungen ermöglicht. Die Städte und private Ver-einigungen sollen finanzielle Träger des Unternehmens sein und den Kreis der Interessenten in der gesamten theaterarmen Gegend des unteren Niederrheins und westlichen Münsterlandes erweitern helfen.

+ Rückkehr eines deutschen Naturforschers aus Vorneo. Professor Dr. Winkler aus Hamburg ist dieser Tage von einer Forschungsreise durch das Inge-land von Vorneo in Arabien eingetroffen und wird demnach mit dem Dampfer „Membran“ nach Deutschland zurückkehren. Er bringt ein außerordentlich reichhaltiges Forschungsmaterial mit und hat unter anderem den höchsten Berg Vorneos erklommen, dessen Gipfel bisher noch von niemand erreicht worden war.

+ Bochumer Stadttheater. Auf die heutige letzte Aufführung des „Höflichen Holländer“ von Richard Wagner sei hingewiesen. — Gründonnerstag findet wahrscheinlich ebenfalls zum letzten Male eine Wieder-haltung des Donnerstags „Präulenten Julie“ und „Kaiser Sarnas“ statt. Die Vorstellung ist ebenfalls außer-ordentlich. Eine Uebersicht dieser Aufführung in die Bormiete ist nicht beabsichtigt.

1. Renne
2. Centrifugal,
Platz: 89, 85.

2. Renne
(König), 2. Gebr
3. Renne
2. Palma, 8. Lor
15, 18, 15.

4. Renne
2. Gracioso
15. Platz: 12, 16
2. Renne
2. Seliade, 8. K
Platz: 18, 18.

6. Renne
Gardas-Baron,
Platz: 14, 21.
7. Renne
2. Rastri, 8. G
Platz: 15, 15.

Die Lippes
torisportfl
Lippesfahr
10 000 Verlonen
waren am Star
meter-Strecke an
fahren. Sieger
Seher (Krefeld)
die Strecke in 4
Autoren waren
Dugatti-Wagen
bisgatt.

Kadernfahr
1. Peter Rifen
8. Stollenwer
Franken (Köln).

Strassenrenn
die D. H. N. be
rennen, das von
(Weißkölln) und 8

San Remo
Holländer hat
nach einem Ge
ergebnis: 1.
Egon-L. Sout 85
Punkte; 4. ein
667 Punkte; 5.
zwei Runden zu
Chouru - Remet
8595,610 Kilometer

2. f. B. W.
(2.3). Dieses C
strafe ausgespro
trachtliche Anzah
kanter Kampf au
bongeführt wurde
Sturmstöße, hat
des Gerners ab
teite gegeben, au
Erfolge auf verbu
höhen die Weltre
gis auf 2.0. Ein
sch die Weltreife
Angriffe werden
ausgearbeitet. A
B. dann auch au
der Selbstgeglie
Seitenwechsel hie
es auf einem weit
Wertbestunde von
Grün-Weiden das
Gegner hinterließ
guten Eindruck.

R. f. B. La
Rugger 0:0.
Aus dem Be
trat in Domini
fahrwaffler
schieden 1:1. A
beiden Mannsch

Bei herrlichen
hall. Endspi
Punkterfolge
spiel um di
Zurn - Gemein

Wer ein Ina
wertig angebrach
sch in dem Spi
früherer Sturm
dener konnten na
landen.

Am Endfi
schaff der D
zener Damen
2:0 schlugen.

Die Stadt
gen mit 6:8.
Am hiesigen
Zurn-Gemein

1:4.

Preparations-

Rennen zu Berlin, Strausberg.
Dienstag, 7. April.

Kraftsport.

Radsport.

Fußball.

legend — „West“

prucht das W
reismast

Hoofden.

Rugby.

Tennis.

Boren.

Kraftfahrport.

Safferspo

ing Mrs. D.
H. H. H.

Gerne, 7. April.

Die weiteren Zeugen.

Vor Strafe Reden sei, ein Signal im Nebelwetter
Verfälscht. Der vierle Gutsdiner, Lokomotivführer
Der zeman n, erkläre, es liege innerhalb der Mög-
lichkeiten eine unberechenbare Eingriffe in die Signal-
machinieren vor. Verhängungsbau. Das schloß sich
dem Gutsdiner Mischke als Betriebskontrollen
kaufman n berichte über Kontrollfahrten, die er mit
Mischke auf das Ferner Eisenbahnstrecke machte.
Seine Erfahrungen deden sich mit denen des Angefall-
ten Daerkamp.

Die neuesten Beweisurteile wurden vom Gerichte
abgelehnt. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.
Das Urteil ist Mittwoch abend zu erwarten.

= Marten, 7. April. Der Bergmann Johan

Die Leiche wurde in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Mauer der St. Marien-Kirche gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Mauer der St. Marien-Kirche gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Mauer der St. Marien-Kirche gefunden.

Der Verfassungstreit in Oldenburg.

Eine chemische Fabrik niedergebrannt.

Berlin, 8. April.

Gestern mittag brach in der chemischen Fabrik von Braun in Berlin-Schöneberg Großfeuer aus, das durch Ueberkochen eines Leertessels entstand. Beim Eintreffen d. der Feuerwehre stand bereits das ganze Fabrikgebäude in Flammen. Das Feuer fand an den vielen Chemikalien reiche Nahrung, und die außerordentliche Rauchentwicklung erschwerte die Löscharbeiten. Personen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Cin Tornado in Florida.

Paris, 8. April.
Nach einer Radiomelung aus Newyork wurden die Vororte der Stadt Miami aus Florida von einem Tornado heimgesucht. Bis jetzt wurden elf Tote festgestellt. Die Hospitäler sind von Verwundeten überfüllt. Der Materialschaden ist groß.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



in Salamander Schuhen geben erst die rechte Festesfreude, weil Salamander Schuhe sich bei eleganter Ausführung und guter Passform durch Preiswürdigkeit auszeichnen.

NEU!
SALAMANDER
FUSSARZT
FÜR
EMPEINDLICHE
FÜSSE

SALAMANDER

Sodium, Bonggraste. 14

des General-
ange im März
den ersten sieben
Die Zahlungen
3887 333,19 Gol-
denen März über
olbmarkt. Unter
t: an ober für
21,64 Millionen,
statistal 3,94 Mil-
Zugosslanien
erhielten Diese-
0 Mark, Bortu-
im März rund
mission 416 000
n 500 000 Mark.
anleihe wurden
m April fällen
die ersten sieben
8,48 Millionen
in Höhe von
Belagungsarme-
ungen aus dem
Millionen; für
unterer Abgaben
4,4 Millionen,
Höhe von 72,7
ungsarme in
en und Liefen-
mmenz in Höhe
Nutzgebiet in
en 41,4 Mil-
en und Holz in
von pharmazeu-
Millionen; für
Lieferungen von
Millionen, Liefen-
in Höhe von
gebiet in Höhe
t in den ersten
parations-
n die Rhein-
an die Milli-
Millionen, wäh-
39,2 Millionen
1,6 Millionen

in Belfheimer

n, 7. April.
n angestrengten
eborgen ist, die
n Tod gerufen
alsalt, die Ver-
an hot in die
aus Stahl,
ebaut, die ver-
verhältnismäßig
trieben werden.
Anzahl Leiden
geföhrt werden
uch im unteren
Bied werden
teilungen ein-
sacher.
gehend bewahrt,
ber geborgenen
aus mit
mit Bankeinen
ereils auf-
er nächsten acht
unteren bergen
ringe sollen die
geführt werden.

ht.

Der General-
schaft, Reichs-
galt Berlin ver-
tigen Rant-
seiner Abwe-
e vertreten.
rthomeister der
bach, ist, 62

entendmaß. Zu
agsabgeordneter
zum Reichs-
ngsändernden
ns Dr. Hugo
e gemacht
punft, bei der
Jarres wieder

brachte, hatte
den Deputier-
ten Schupals
Niededen-Geb-
alles" fürmi-
ichts der gegen
der neuen
Stadium der
radergemein-
bortigen Zin-
ngt und dafür
ußes von nur
ne große Ein-
iger Chorauf-
fünf Jahre

n Niederrhein.
Nelbern, Goch,
selbame Wähe
der Linie dom
norkombus,
Dr. Schine-
e des Ver-
e hochwertige
private Ver-
nternehmens
der gesamten
Niederrheins und

erfachers aus
Samburg ist
das Innere
und demnach
aufständ al-
reichhaltig
anderem den
Gipfel bisser

heutige letzte
von Richard
erstgast findet
eine Wieder-
e und "Stai-
enfalls außer
brührung in die

erwaren
liätsware.
ische
tag
arkt
nds.
ische
der Firmen
way
ner
um.
die Preislisten.
L. H. 3
Anfang
LT27
terie.
Mk.
noch vorrätig.
Einnahme,
nsplatz 10.
keiten
rzt. Zeit gehellt. Gallen-
schmerzlos, ohne Berufs-
stens abgetrieben.
erd, Bochum
13, Tel. 2814. 8964
borg
Hochstrasse 2.

Bochums Verwaltungsbericht für 1924.

Oberbürgermeister Dr. Ruer erstattete in der Montagssitzung der Stadtverordneten folgenden Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr:

Der diesjährige städtische Haushaltsplan ist mit besonderer Sorgfalt und nach strengsten Sparmaßnahmen aufgestellt. Wo irgend angängig, ist den Wünschen auf Sparsamkeit innerhalb der Verwaltung auf allen Gebieten Rechnung getragen.

Die Mithilfe der Beamten und Angestellten betrug: am 1. April 1924 zusammen 817, am 1. April 1925 zusammen 714, mithin 103 Beamte und Angestellte weniger gegenüber 1924. Unter Abzug der Mithilfe nach dem Stande vom 1. April 1925 werden gegenüber 1919 317 Beamte und Angestellte weniger festgestellt. Die Arbeitszeit der städtischen Beamten und Angestellten ist vom 1. November 1924 ab von 51 auf 48 Stunden wöchentlich vermindert worden. Vor dem Kriege betrug die wöchentliche Stundenzahl 46.

Die Bevölkerungszahl ist vom 1. April 1924 bis 1. April 1925 von 152.863 auf 157.494 gestiegen. Diese Zahlen geben ein Bild von dem Wachstum unserer Stadt.

Die Anstrengungen der Stadt, hinsichtlich der auch hier herrschenden Wohnungsnot Abhilfe zu schaffen, sind allen bekannt. Die Zahl der Wohnungssucher betrug: am 1. April 1924 12.626, im Berichtsjahre hinzu gekommen 589, zusammen 13.215; Zahl der im Berichtsjahre 1924/25 bewilligten Wohnungen einschließlich Wohnungszuschüsse 1143, mithin verbleiben Wohnungssuchende am 1. April 1925 12.072, darunter etwa 6000 ohne eigene Wohnungen (mobiliert oder bei Eltern, Verwandten usw.) in einem Haushalt oder in Dachkammern usw.). Von den übrigen 6376 Wohnungssuchenden sind etwa die Hälfte als beruflich anwesend (hauptsächlich Gesundheitsfürsorge der Wohnung usw.). 125 Häuser mit 270 Wohnungen sind im Berichtsjahre gebaut. Das Bauprogramm für 1925 ist noch vor kurzem vorgelegt worden. Zur Förderung des Wohnungswesens in unserer Stadt sollen 4 Millionen im Wege der Anleihe beschaffen werden.

Wegen der Notwendigkeit einer baldigen Lösung des Gemeindeungsproblems wird auf die Darlegungen des Oberbürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Februar d. J. Bezug genommen.

Die neue Städteordnung ist auch heute noch nicht Gesetz geworden. Insofern, für die am 1. April 1924 statgeordneten Stadtverordneten einen Antragsteller wurde, nach welchem auch die Zahl der Stadtverordneten von 66 auf 53 herabgesetzt wurde. Im Magistrat sind im Berichtsjahre durch die Neuwahl der 15 unbesetzten Magistratsmitglieder Veränderungen eingetreten. Oberbürgermeister Graf, der über 24 Jahre als Bochumer Oberbürgermeister amtiert hat, ist im Berichtsjahre in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger ist der Ministerialrat Dr. Dr. Ruer in der Stadtverordnetenversammlung vom 31. Oktober 1924 gewählt. Er ist durch den Regierungspräsidenten in der Stadtverordneten-Sitzung vom 26. Januar 1925 in sein Amt eingeführt worden. In der Stadtverordnetenversammlung wurden ferner folgende Beschlüsse gefasst:

Der allgemeine Gesundheitszustand unserer Stadt war ein günstiger. Während das Jahr 1923 für die Gesundheit unserer Bevölkerung in vieler Beziehung wenig erfreulich war — es sei nur an das Auftreten der Ruhr und an die starke Zunahme der Schwindsuchtsterblichkeit erinnert —, brachte das Jahr 1924 günstige Verhältnisse. Die Zahl der Todesfälle im Jahre 1924 betrug 2233. Die Zahl der Geburten im Berichtsjahre wieder gleich. Der Geburtenüberschuss hält seit 1921 an und, wie es scheint, in unermesslicher Stärke. Die Abnahme der Geburten beträgt im Vergleich zur Vorjahreszeit fast 40 Prozent. Die Säuglingssterblichkeit betrug 11,4 Prozent der Lebendgeborenen. Die Sterblichkeitsziffer im allgemeinen ist gegenüber 1923 um 408 zurückgegangen. Die Schulabfertigung hatte großen Aufbruch. Es wurden 8494 Schüler unterrichtet.

Für einen großen Teil der bedürftigen Bevölkerung mußte infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit und Armut im vergangenen Winter durch die Wohlfahrtsverwaltung die Kartoffelbelieferung sichergestellt werden. Ebenfalls war die Versorgung mit Bekleidung umfangreicher als im Vorjahr. Auch für die Beschaffung guter Milch hat die Stadt ihr Möglichstes getan. Störungen sind in der Milchversorgung nicht eingetreten. Durch den weiteren Ausbau des Milchhofes ist eine bessere und gleichmäßigere Versorgungsmöglichkeit gegeben.

Zur weiteren Förderung des Gesundheitsaufbaues unserer Stadt ist der Bau einer weiteren Badeanstalt geplant. Die Vorarbeiten für die Errichtung eines neuen Schwimmbades sind in Angriff genommen. Mit den entsprechenden Vorarbeiten wird sich die Stadtverordnetenversammlung noch zu beschäftigen haben.

Die Zahl der Erwerbslosen betrug: am 1. April 1924 9568 einschließlich 48 Notstandsarbeiter; am 1. April 1925 2520 einschließlich 320 Notstandsarbeiter, mithin weniger 7048. Die Unterstützungsfrage sind ge-

genüber dem Vorjahr bedeutend erhöht worden.

Unter Stadtheater und unter städtisches Orchester haben sich zu Veranstaltungen weiter entwickelt, die Erntefestspiele und die weit über unser Industriegebiet hinaus auf erlangt haben. Ungenügend die Stadt den Leiter des städtischen Orchesters, Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg, scheiden, der sich große Verdienste um die Entwicklung des Orchesters erworben hat. Das Konzertleben Bochums hat durch die hervorragende Persönlichkeit des vor einigen Jahren erst gewonnenen holländischen Kapellmeisters Schulz-Dornburg außerordentliche Bedeutung gewonnen. Das städtische Orchester wird heute ebenfalls neben den besten deutschen Sinfonieorchestern genannt.

Das Museum im Hofe Neuen erfreut sich weiser Entwicklung. Die Bürgerschaft zeigt ein reges Interesse für diese Einrichtung. Die Gemäldesammlung wurde infolge der Beschaffung vorübergehend geschlossen. Wegen des bevorstehenden Hofneubaus ist sie in dem Verwaltungsgebäude der Ammonialgesellschaft untergebracht. Die Wiedereröffnung fand am 17. August 1924 statt. Die Verhandlungen über die Einrichtung eines Bergbaumuseums in unserer Stadt sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Wegen des Neubaus eines Zentralbahnhofs sind dringende Vorstellungen bei der Generaldirektion der Reichsbahn erhoben worden, die bisher zu einem Erfolg noch nicht geführt haben. Die Bemühungen werden fortgesetzt. Die Umbauarbeiten des Bahnhofes sind im wesentlichen abgeschlossen. Neuerdings sind die Arbeiten wieder in vollem Umfange aufgenommen, so daß in absehbarer Zeit die Vollendung des Umbaus beendet wird. Der Bau der Stadtschnellbahn Köln-Dortmund ist gesichert. Der Verkehrsumfang der Straßenbahnen ist fast auf das Friedensmaß zurückgeführt. Der Neubau eines Hotels wird durch eine kürzlich gegründete Gesellschaft baldig durchgeführt werden. Mit dem Neubau eines Rathauses soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Bei den Betriebswerken ist der Bau eines neuen Gasometers mit 65.000 Kubikmetern Inhalt fertiggestellt und seit November vorigen Jahres in Betrieb genommen. Die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen an der Ruhr sehen ihrer Vollendung entgegen. Für den Bau eines neuen Gas- oder Elektrizitätswerkes ist ein Grundstück erworben.

Die im vorigen Bericht erwähnten Erwerbsnachteile des Schulbetriebes bestanden auch in diesem Jahre fort. Die Entwicklung der höheren Schulen zeigt auffallende Kurve, die Zahl der Schüler ist von 2908 im Vorjahre auf 3059, mithin um 5 Prozent gestiegen. Dagegen zeigt die Schülerzahl in den Volksschulen abnehmende Kurve. Während hier die Zahl der Kinder im Vorjahre 21.703 betrug, ist sie am 1. Oktober 1924 auf 19.980 gleich 8 Prozent heruntergegangen. Dementsprechend hat auch, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen zulassen, eine Verminderung der Zahl der Schulstellen stattgefunden. Sie ist von 573 auf 533 heruntergegangen. Der Klassenbuchschnitt beträgt jetzt noch je Schulstelle 37,8. Weitere Sparmaßnahmen werden dadurch ergriffen, daß künftig jede freiwerdende Stelle ruhen soll. Zu Ostern 1924 war der Andrang zu den höheren Lehranstalten sehr stark. An der Oberrealschule I und II hatten 815 Schüler die Aufnahmeprüfung bestanden. Trotzdem beschloß man, keine C-Klassen mehr einzurichten, mußte dem Drängen aus Elternkreisen nach wie vor nachgegeben und an jeder Anstalt eine dritte Klasse eingerichtet werden. Der neue Direktor der Oberrealschule I hat Ostern 1924 sein Amt angetreten, dagegen ist die Direktorstelle des Lyzeums I und Oberlyzeums auch jetzt noch nicht besetzt, weil die Veräußerung der Baulücke durch den Minister noch aussteht. Der Umbau des Lyzeums I ist bis zum 1. April 1925 noch nicht in Angriff genommen. Die Errichtung der Frauenschule am Hildegardisweg ist in den Osterferien 1925 beabsichtigt. Die Inauguration der Frauenhochschule am Hildegardisweg, weshalb die Schulaufsichtsbehörde das Grundstück an die Stadt gestellt hat, die Frauenschule noch ein Jahr beim Lyzeum I und Oberlyzeum bestehen zu lassen. Das Lehrerinnenseminar ist mit Ablauf dieses Schuljahres eingegangen, weil bekanntlich die Lehrer- und Lehrmittelausbildung auf eine andere Grundlage gestellt werden ist. Am 1. April 1925 ist das Seminar mit Zustimmung der Stadt die B-Klassen von Ostern 1925 ab umgewandelt worden, so daß jetzt noch dem Lehrplan eines Realgymnasiums geführt werden. Damit sind nun für die Ausbildung der Knaben in Bochum vier verschiedene Schularten (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Reformrealgymnasien) geschaffen.

Im Berichtsjahre sind wegen Einrichtung einer Aufbauschule langwierige Verhandlungen geführt worden, die schließlich dahin führten, daß die Einrichtung einer Aufbauschule aus finanziellen Gründen vorläufig abgelehnt, aber beschloß man, Aufbaufakultäten an der Oberrealschule I und dem Lyzeum I und Oberlyzeum einzurichten. Die Anmeldungen zu diesen Klassen waren aber nicht so groß, wie man vorausgesetzt hatte. Die Zahl der Schüler der Aufbaufakultäten an der Oberrealschule I beträgt 17 und die am Lyzeum I und Ober-

lyzeum II. Die Schulaufsichtsbehörde hat die Genehmigung zur Einrichtung dieser Aufbaufakultäten nicht erteilt und verlangt, daß die Schüler und Schülerinnen dieser Klassen allmählich in die Anstalten überführt werden. Die Entwicklung des Berufsschulwesens schreitet rüstig fort.

In den Polizeiverhältnissen ist gegenüber 1923 eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Als neues Friedhofsterrain ist ein Gelände in Altenbochum vorgesehen. Etwa zwei Drittel der Fläche ist bereits im Besitz der Stadt, während der Rest noch erworben werden muß. Neben dem Gelände in Altenbochum sind noch folgende Grundstücke erworben: Gut Langmann-Keller Riemke, der Klebergische Hof in Grumme, die Häuserinsel vor dem Bahnhof Präsident und das Grundstück Königsallee 21.

Der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft ist zwecks Errichtung eines Straßenbahndepots an der Wiemelhauser Straße das Riegelgrundstück käuflich überlassen.

Für die Katasterämter I und II ist die Errichtung eines Dienstgebäudes beschlossen und für den Bau eines Polizeipräsidiums wird der benötigte Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Neu gegründet wurde die Kommunalfabrik mit einem Aktienkapital von 1.000.000 Mark.

Personalnachrichten. Der seit längerer Zeit beurlaubte Direktor Schemmer ist mit dem 1. April endgültig von der Leitung des jetzt staatlichen Hildegardislyzeums zurückgetreten und hat sich pensionieren lassen. Er hat die Anstalt neun Jahre geleitet. In dieser Zeit hat es nicht an Unstimmigkeiten zwischen ihm und dem Lehrerkollegium gefehlt, die nachteilig für die Anstalt waren. Unter seiner Vorgängerin Frau Dr. Pieser hatte ein schönes Vertrauensverhältnis zwischen Leitung, Lehrerkollegium, Eltern und Kindern geherrscht. Die Nachfolgerin hat das Provinzialschulkollegium dem Studienrat Seite in Münster angetragen. — In den Ruhestand getreten ist Lehrer Otto Jäger an der katholischen Volksschule in Ober-Wiemelhausen; Lehrer Krols von der belhellen Schule nach Westfalen veretzt.

Ungeheuerliche Briefauffrischen. Briefe, die in Bochum nicht zugestellt werden können und an die Absender zurückgeschickt werden, erhalten von den hiesigen Zustellpostanstalten durch Gummitempel den Vermerk: „Bei Großstädten ist Straße und Hausnummer anzugeben“. Eine Münchener Firma kühnte sich durch diesen Vermerk veranlaßt, an das Postamt 1 hier zu schreiben: „Neu ist uns auch, daß Bochum nunmehr als Großstadt bezeichnet wird. Es werden wohl von der dortigen Post die umliegenden Bezirke mitgerechnet“. Die hiesigen Firmen haben es selbst in der Hand, derart falsche Ansichten über die Bedeutung Bochums zu zerstreuen, indem sie in ihren Briefbögen nicht allein den Wohnort Bochum, sondern auch Straße und Hausnummer ihrer Wohnung angeben und dadurch den Empfängern zu erkennen geben, daß Bochum keine Kleinstadt mehr ist.

Die Straßenreinigung. Seit einiger Zeit erfolgt die Straßenreinigung wieder zur Nachtzeit. Sie ist bis morgens 6 Uhr beendet. Die Straßen können so gründlicher gereinigt werden als bei Tage und es wird durch sie niemand belästigt.

Evangelische Gemeinde. Ein liturgischer Gottesdienst findet Karfreitag nachmittags 5 1/2 Uhr in der Christuskirche statt. Der neue Kirchchor wirkt mit. Auch der Altardienst wird dieses Mal vom Pastor geleitet werden. Programme werden an den Kirchüren kostenlos ausgeteilt.

Eine erfreuliche Verkehrverbesserung. Die Reichsbahndirektion Essen hat Vorschläge getroffen, daß der Perlenzug 446 Dortmund-Hbf.-Barop-Hagen, der seit dem 1. April cr. um 20 Minuten später gelegt ist, Dortmund-Hbf. ab 11.00 Uhr nachm., Witten-West ab 11.32, Hagen an 11.54 Uhr die Ankunft des Perlenzuges 1699, Langendreer ab 11.24, in Witten-West an 11.33 Uhr nachm., acht Minuten abwarten muß. Hierdurch wird für alle Reisende nach Witten, Hagen und Ubergang eine überaus günstige Spätkombi Verbindung geschaffen, die es zuläßt, daß alle Fahrpläne, die mit den einzelnen Zügen aus den Richtungen Duisburg-Mülheim-Essen-Steele und Wanne-Bochum-Hbf. und Nord bis 11.18 Uhr nachm. in Langendreer eintreffen und von dort den Perlenzug 1699 benutzen, ab Witten-West eine sofortige Weiterreise nach Hagen ermöglicht wird. Der bis jetzt gewesene einbahnstündige unangenehme Nachtaufenthalt ist damit glücklicherweise fortgefallen.

Ein Sonntagsfahrplan übertragbar? Im Gegenfall zu gewöhnlichen Fahrplänen, mit denen keinerlei Preisermäßigungen verbunden sind und die da-

her ohne weiteres vom ersten Inhaber auf einen anderen übertragen werden können, sind Sonntags-Rückfahrpläne nicht übertragbar, obwohl sie, im Gegensatz zu den Zeitkarten, nicht auf einen bestimmten Namen ausgestellt sind. Gewöhnliche Fahrkarten können nicht nur vor Eintritt der Fahrt, sondern auch noch nachher, etwa aus Anlaß einer Fahrunterbrechung, den Inhaber wechseln.

Verwandtenkinder nach Ostpreußen. Der Kindertransport ist auf Anfang Mai verlegt worden. Anmeldungen sind daher noch möglich für Bochum und Umgebung am Donnerstag, 9. und Samstag, 11. April, nur vormittags von 11—12 Uhr im evangelischen Vereinshaus zu Bochum.

Wichtig für Osterwanderer. Zu der Notiz in der Montagssnummer „Wichtig für Osterwanderer“ wird uns geschrieben: „Es besteht je eine Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Jugendherbergen, Zweigverein Ostpreußen in Bochum-Stadt und in Bochum-Land. Für die Ortsgruppe Bochum-Stadt werden nur Ausweise ausgestellt durch Lehrer Kubich, Wittenstraße 57. Anmeldungen nimmt auch Oberturnlehrer Raben, Heinrichstraße 11, entgegen.“

Preiswerter Verkauf reichseigener Möbel an Flüchtlinge. Soweit in den Beständen der Finanzämter (Verwertungskommissionen) noch reichseigene Möbel vorhanden sind oder dort eintreffen sollten, soll die Abgabe dieser Möbel auch an Grenzlandvertriebene und zwar an sie bevorzugt, erfolgen. Da die mit reichseigenen Möbel gefüllten Lager zur Erparung von Lagerkosten möglichst umgeben geräumt werden müssen, mögen die Flüchtlinge sich sofort, spätestens bis zum 15. April, bei der Zweigstelle Essen, Weberplatz 1, Leidenheim melden. Nach Ablauf dieser Frist ist die Verfertigung der Flüchtlinge, die sich bis Ablauf dieser Frist nicht gemeldet haben, möglicherweise in Frage gestellt. Wenn bei einem Verwertungskommissionar keine Möbel oder nicht mehr genügend Möbel vorhanden sind, wird der Verwertungskommissionar die Flüchtlinge an den nächsten Verwertungskommissionar (Vortrop, Düsseldorf), der noch Möbel zur Verfügung hat, verweisen.

Forderungen der rheinisch-westfälischen Baugenossenschaften. Eine in Barmen abgehaltene Tagung von Baugenossenschaften nahm zur Frage der Hauszinssteuerhypotheken und zum gemeinsamen Wohnungsbaustellung. Der Verband rheinischer gemeinnütziger Baugenossenschaften und der Verband westfälischer Baugenossenschaften haben dazu eingeladen. Das Reichsarbeitsministerium hatte den Ministerialrat Dr. Schmidt, der präsidentliche Wohlfahrtsminister des Oberbürgermeisters Lehmann entsandt. Direktor vom Brock (Münster) hielt das einleitende Referat. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, die verlangt: Der Wohnungs- und Siedlungsbaustellung muß viel nachdrücklicher gefördert werden als bisher. Die öffentlichen Mittel, die zur Förderung des Wohnungsbaus bestimmt sind, müssen in erster Linie der gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsförderung zugeführt und ihre Vertreter vor Erlaß aller wichtigen Bestimmungen gehört werden. Wenn die Zinssteuerhypotheken ihre doppelte Aufgabe (Kapitalbeschaffung und Zinsermäßigung) wirklich erfüllen sollen, müssen sie in einer solchen Höhe und zu solchen Bedingungen gegeben werden, daß die Mietsätze erträglich bleiben. Aus diesem Grunde muß ein viel größerer Bruchteil der Hauszinssteuererträge und schließlich der Gesamtaufkommen des Wohnungsbau zugeführt werden. Bei gemeinnützigen Wohnungsbaustellungen müssen die Zinsen für die ersten Jahre erlassen und für die späteren auf ein Prozent herabgesetzt werden.

Neueröffnung. Die weitbekannte Gaststätte Fritz Mertens, Kottbuser Straße 84, hat durch Umbau eine erhebliche Verbesserung erfahren. Die schon lange zu eng gewordenen Räume bieten nach der nunmehrigen Renovierung das Bild einer auf bürgerlichen Gaststätte, die schon seit geraumer Zeit ein Bedürfnis des Stadt-



Neueste Telegramme, Kurztitel
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Die Spur des Dschingis Khan.

46) Roman von Hans Dominik. Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H. Berlin 1923.

Wellington Fox deutete mit der Hand auf die blaue Kiste.

„Meine Ansicht ist die, Mr. Garvin, daß es sich empfehlen dürfte, Ihre Nacht fahrbereit Tag und Nacht hier unten zu Ihrer Verfügung liegen zu lassen. Es sei denn, daß Ihre Liebe zu Helen nicht so groß wäre, als meine.“

„Was ist mit Helen? ... Was soll Helen? ...“ Mit einem Sprunge war Helen über den Markmorboden hin auf die beiden zugeeilt. Fox glaubte, sie wolle ihm um den Hals fallen, fühlte sich aber mit einem energischen Ruck nach vorn gezogen, daß er beinahe mit der Nase den Boden berührte. Ein kräftiger Klaps von Helens kleiner Hand bewies ihm noch näher, daß er mit seiner ersten Vermutung im Irrtum gewesen war.

„Wellington! ... Was bist Du für ein fürchterlicher Mensch! ... Du sitzt da auf der Balustrade wie in einem Klubstühl, während es hinter Dir fünfzig Meter in die Tiefe geht. Und Du, Pa, siehst das mit an?“

„Der alte Garvin schmunzelte. „Ich halte Mr. Fox für viel zu klug, um hier herunterzufallen. ... Und wenn er's täte, würde es ihm wahrcheinlich auch nichts schaden.“ „Pa! ...“ Lang es vorwurfsvoll aus Helens Mund. „Du bist häßlich! Wie kannst Du so etwas sagen. Ich meine, Du solltest doch jetzt anders über Wellington denken.“

Tue ich auch, mein liebes Kind! Meine Hochachtung ist, das gestehe ich offen, immer mehr gestiegen, je länger ich sie kenne. Jetzt bin ich schon beinahe so weit, daß ich auch das große Geschäft, das er mir damals in Aussicht stellte, nicht mehr für eine Kata Morgana halte.“

„Oh, wie freue ich mich darüber, Pa! Einen Kuss für Dich und zwei für Wellington!“ „Helen! Gib Deinem Vater auch noch den zweiten und bitte auch Du ihn, das zu tun, um das ich ihn gebeten habe.“

„Was war das?“ „Nichts für Dich, kleine Helen!“ „Oh, schon Geheimnisse vor mir? Aber Helen ist nicht neugierig. Pa! Du wirst es tun, um was Wellington dich bat.“

„Ich werde es tun!“ „Helen fiel ihrem Vater um den Hals. „Liebster, bester Pa! Dafür bekommst Du noch zwei Küsse.“

In der Redaktionskammer des „Frisko Wad Herald“ saß das schwarzgelbe Mißblut, der Redakteur Johnson, mit einem von Motten reichlich angefressenen Postertisch. Ihm gegenüber stand Collin Cameron, der es verschmähte, sich der zweiten ähnlich üblen Sitzgelegenheit zu bedienen.

„Gut, daß Sie kommen, Mr. Cameron! Die Arbeit in den letzten Wochen war fürchterlich. Sie hat viel Schweiß gekostet.“ Er fuhr sich mit einem außerordentlich schmerzigen Tauchentwurf über die nasse Stirn. „Und Geld ... viel Geld.“ Dabei warf Dr. Johnson eine schadhafte Briefertasche auf den Tisch, der die absolute Leere aus allen Löchern gähnte.

„Schon gut!“ Collin Cameron zog ein Scherbuch aus der Tasche, riß ein Formular heraus, füllte es mit einer hohen Summe aus und legte es vor sich hin. „Verstehen Sie! Aber vermeiden Sie jede ... auch die kleinste Unrichtigkeit.“

Mr. Johnson verneinte sich fast die Augen, um die Summe auf dem Scherch zu lesen. Doch vergeblich. Mit einem Seufzer lehnte er sich in sein Stuhl zurück.

„Das Programm, das wir bei Ihrem letzten Besuch aufstellten, ist erfüllt. Auch die Fähr ... Smith von den Wortontwerken, Wessels von Hagen und Barmen sind gewonnen ... war sehr kostspielig ... sehr lustig.“

„Wird Ihr Anhang diesen Führern auch unter veränderten Umständen folgen?“ „Oh ... wenn Smith, Wessels und Barmen rufen, bleibt keiner zurück. Denen folgt das Volk durchs Feuer.“

„Die Waffen?“ „Unsere Lager sind gefüllt ... können jederzeit auf die Bezirke verteilt werden. Das Hafenvolk besitzt schon genügend Waffen.“

„Ist was vom ... Orden zu fürchten?“ Ein Grinsen verzerrte das Gesicht Johnsons. „Der Weiße Orden? ... Der feiert seine Feste. Sein Mark ist nicht fester als das des Hollenders, seines Wappensbaumes ... Er wird wie alle anderen überumpelt werden.“

Der Plan für den 6. Juli steht fest. Erstes Ziel ist Wob Hill. Das lockt auch das weiße Gefindel ... bindet Militär und Polizei.

Die Hauptmasse bemächtigt sich währenddessen der öffentlichen Gebäude und der Flugstation. Sie haben die Riste der prominenten Leute, die sofort als Geiseln gefangen zu nehmen sind.

Johnson nickte zustimmend. „Wo Widerstand geleistet wird, kein Zögern und keine Schonung!“

„Alright, Sir!“ Johnson zögerte einen Moment. „Es ist's mit den Schiffen und Flugzeugen, Mr. Cameron?“

„Sie kennen die Taktik. Immer weiße Gefangene unter die Trupps nehmen! Dann wird man nicht wagen, zu schießen.“

„Alright, Sir!“ „Ist sonst noch etwas?“

„Ja, Mr. Cameron.“

„Das Geld!“ Collin Cameron deutete auf den vor ihm liegenden Scherch und griff nach seinem Hut. „Hier, Mr. Johnson! Ich gehe nach Louisiana. Vor dem Wahlen bin ich noch einmal hier.“

Mr. Johnson hatte die feste Überzeugung, daß sein Wirken besser zu belohnen sei. Immerhin sah er das Papier befriedigt in die Brieftasche und schmeckte dabei Zukunftspäne.

„Mit dem übrigen gibt es eine hübsche runde Summe, die langt, um den „Wad Herald“ zu kaufen ... wenn die Affäre vorbei ist.“

Nur der Gedanke, daß Collin Cameron an derselben Affäre wahrscheinlich viel, viel mehr verdient als er, bedrückte Mr. Johnsons sonst so weites Gewissen.

Die Wahlkampagne um den Gouverneurposten von Louisiana war seit Wochen im Gange. Je näher der Wahltag kam, desto erregter wurde die Stimmung. Nicht nur hier, sondern in allen Staaten der Union.

Eine entscheidende Frage mußte bei dieser Wahl zum Austrag kommen. Es handelte sich diesmal nicht einfach darum, ob dieser oder jener Kandidat das Amt des Gouverneurs erhalten sollte. Die Frage war die ... Würde ein schwarzer Bürger der Union das höchste Amt eines Einzelstaates erhalten und auch ausüben können?

Vor dreißig Jahren hatten Kongress und Senat die stark umkämpfte Jefferson-Bill durchgebracht, die den Zentralparlamenten der Union das Verfassungsrecht für die Gouverneurposten der einzelnen Staaten verlieh. Es war ein wichtiger Schritt auf dem Wege vom Föderativ zum Zentralstaat gewesen. Die Bill gab den Zentralparlamenten das Recht, Wahlen zu bestanden, gegen die ein wesentliches Staatsinteresse geltend gemacht werden konnte.

Die nächstliegende Frage war die: Würde der schwarze Kandidat Joshua Warden die Stimmenmehrheit erhalten? Das stand auf des Wessels Schneide. Die Zahl der weißen und schwarzen Stimmberechtigten des Staates war fast genau gleich. Für beide Parteien mußte es darum gehen, den letzten Mann an die Wahlurne zu bringen. Ein ungewöhnlich scharfer Wahlkampf mußte sich daher mit Sicherheit entwickeln.

Schon jetzt arbeiteten die Parteien mit Hochdruck. Zum ersten Mal in der Geschichte der Union war die Lösung: Sie weiß, sie schwarz! (Fortsetzung folgt.)

Best. 18. Der Sohn des verstorbenen Gründers, Herr Meier, hat es zusammen mit dem Architekten Dietrich und der Baufirma W. Jansen u. Co. in vorzüglicher Weise verstanden, ein der Menge sich anpassendes gemächliches Lokal zu schaffen. Die Neueröffnung findet heute abend 8 Uhr statt. (Siehe Anzeige.)

*** Religionsunterricht für konfessionelle Minderheiten.** In letzter Zeit sind mehrfach Unklarheiten und Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß für Schüler einer konfessionellen Minderheit Religionsunterricht an öffentlichen höheren Lehranstalten nicht eingerichtet worden ist, weil sich die Schülerzahl unter 25 hielt, während die der Minderheiten angehörigen Schüler aller über das Ziel der Volksschule hinausgehenden öffentlichen Schulen des Ortes oft bedeutend mehr als 25 waren. Wie der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Erlaß hierzu ausführt, betreffen die hier geschilderten Vorschriften nur die Verhältnisse an einer allein stehenden höheren Lehranstalt. Sind innerhalb einer Gemeinde an den öffentlichen, mittleren und höheren Schulen, gleichgültig, von wem sie unterhalten werden, insgesamt 25 Schüler und Schülerinnen derselben christlich konfessionellen Minderheit vorhanden, so ist gleichfalls für die Einrichtung von Religionsunterricht für diese Minderheit zu sorgen.

1. Warnung vor einem Schwindler. Am 27. März ist in Gelsenkirchen ein Schwindler aufgetreten, der einen Geschäftsmann um 900 Mark betrogen hat. Er gab an, von jemandem für billiges Geld ein Auto kaufen zu können, das er dann gleich wieder mit einem Verbotnis von mehreren hundert Mark weiter verkaufen wollte. Der Verkäufer des Autos sei in Geldschwierigkeiten geraten. Der Betrug hat auf diese Weise Vorhanden bekommen. Der Schwindler war gut gekleidet, trug eine Art und machte einen glaubwürdigen Eindruck. Er nannte sich Hermann Müller oder Müller, wollte Kesselfahrer sein und wohnte im Auto- und Motorwesen gut Bescheid. Er ist 30 Jahre alt, 1,72 Meter groß, von schlanker Gestalt, hat dunkles, langes Haar, volles Haar, ohne Bart, hageres Gesicht, tiefliegende Augen, etwas rötliche Wangen, hohe und breite Stirn, braune Augen, spitze Nase, wohlgepflegte Hände, gerade Haltung, spricht rheinischen Dialekt mit schneller Aussprache, Bekleidung: dunkler, auf Kante gearbeiteter Mantel, bis zur Leibhöhe mit Pelz besetzt, dunkler, weicher, gefädelter Hut, gelbe Schminke, blaue Strümpfe und dunkle, wahrscheinlich blaue Hosen. Vor diesem Schwindler wird gewarnt.

*** Unfall beim Ausfahren.** In der vergangenen Nacht wurden mehrere Arbeiter bei den Ausfahrungsarbeiten an den Eisbahnen verletzt. Zwei von ihnen, Josef Ratz und Emil Zankowiaf mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

*** Polizeibericht.** Es wurde gestohlen aus dem Hausflur eines Hauses an der Hochstraße ein Fahrrad. Der Dieb ist gefangen worden. Ein Mann wegen Unterschlagung und ein Mann, der in einem Hause an der Wattenfelder Straße verschiedene Kleidungsstücke stahl und nach der Tat flüchtete. Vorläufig festgenommen wurde ein Mann wegen Unterschlagung einer Schreibmaschine und eines Fahrrades, ein Mann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und ein Mann auf Grund eines Haftbefehls.

Aus dem Vereinsleben.

(*) Sterbefeierlichkeiten evangelisch-lutherischer Vereine. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes mit den Vertretern der angeschlossenen kirchlichen Vereine wurden die in der Jahresheftversammlung gefassten Beschlüsse durchgesprochen. Grundsätzlich soll an dem System der Umlage festgehalten werden. Angesichts der erweiterten Leistungen wurde jedoch die Notwendigkeit anerkannt, für das laufende Geschäftsjahr feste Beiträge als Umlage zu erheben und zwar in Höhe von 2 Mark für das Vierteljahr. Bei 27 Sterbefällen und einer Beihilfe von 100 Mark wurden im vorigen Jahre insgesamt 3,20 Mark Umlage erhoben, was bei der jetzigen Beihilfe von 250 Mark und gleichen Sterbefällen einer Jahresumlage von 8 Mark entsprechen würde. Der Vorsitzende, Bürovorsteher Schroer, wurde beauftragt, zu den Vorstandssitzungen für die Folge je einen Vertreter der angeschlossenen Vereine hinzuzuziehen.

Veranstaltungen und Vergnügungen

1. „Volk-Chor“-Konzert. Das vom „Volk-Chor“ in der Werbewoche mit großem Erfolg gegebene Konzert wird am ersten Osterfest im Evangelischen Vereinshaus wiederholt. Als Mitwirkende sind neue Solisten gewonnen worden: Lore Schröder (Sängerin), Sopran, Erich Rommel (Sänger), Alt. Das Konzert wird als Volkskonzert zu mäßigem Eintrittspreis stattfinden, so daß der Besuch für jeden erschwinglich sein wird. Näheres Anzeige in der Dienstagsnummer.

(*) Singspiel-Gesellschaft „Silbana“ Bochum. Die Singspiel-Gesellschaft „Silbana“ Bochum, die seit dem letzten Jahre für die Förderung der Volkshochschulspiele, Ortsgruppe Bochum e. V., hielt am Sonntag im Vereinsheim Brandt, Poststraße, ihre außerordentliche Versammlung ab. Da für die der Bochumer Ortsgruppe angeschlossenen Vereine das katholische Gesellenhaus gesperrt ist, sah sich der Verein, der 23 Jahre dort heimisch war, genötigt, am Sonntag, 10. März, einen Theaterabend im evangelischen Vereinshaus festzusetzen und zwar mit dem Volksstück „Die goldene Zeit“. Nach dem die blühende goldene Zeit. Ferner wurden fünf Neuaufnahmen getätigt. Herr Rommel wurde einstimmig als Vertreter für die Bochumer Ortsgruppe gewählt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

k. Altenbochum, 6. April. Unter Mitwirkung des Jungmänner- und Jungfrauenvereins fand im Rührerhause die Entlassungsfeier der Konfirmanten statt. Durch die Begrüßungsansprache von Mitgliedern des Jungmänner- und Jungfrauenvereins wurde die Feier eröffnet. Deklamationen, Gedichte und Theater vorstellungen folgten. Superintendent Niederstein hielt eine Ansprache an die Entlassenen und legte ihnen besonders ans Herz, in den Jungmänner- und Jungfrauenvereinen einzutreten. — Einleitend wurde der Besuch der Veranstaltung des Theaterabends im Saale des Wirtes Ernst Augustin des Dankes ausgedrückt. Mit dem Theaterstück „Heimatjunge, Heimaterde“ hat der Theaterverein „Kunstfreunde“ sein Bestes gegeben, die Besucher zu befriedigen. Am 8. April werden die Theaterabende des „Kunstfreunde-Vergamannvereins“ und der Theaterverein „Harmonie“ (Altenbochum) einen weiteren Theaterabend für den „Dankmalsschönheit“ veranstalten.

s. Querenburg, 7. April. Die letzte Schulvorstandssitzung befaßte sich nochmals mit der Verminderung der Schulkosten. Herr Kromberg ließ sich schriftlich entschuldigen, protestierte aber gegen einen Abbau an den Querenburger Schulen, desgleichen Lehrer Hohmann, der ebenfalls mit Entschuldigung fehlte. Der Schulvorstand nahm Kenntnis von den Darlegungen des Amtmanns und Gemeindevorstandes. Die Schulverhältnisse gegenüber 1914, wobei auf die finanzielle Notlage des Schulverbandes und die dringende Notwendigkeit des Abbaues von Schulstellen hingewiesen wurde. Der Schulvorstand nahm nach eingehender Erörterung die von der Gemeindevertretung gefassten Beschlüsse an. Hiernach soll die Lehrstellenstelle an der evangelischen Schule an der Markstraße, d. i. die dritte Schulstelle an diesem System, ruhen. Lehrer Klein-schmitt erhebt hiergegen Protest. Weiter soll geprüft werden, ob nicht die Schulen Kältes und Querenburg-Dorf zu einem gemeinsamen dreiklassigen Schulsystem vereinigt werden können. Die Prüfung soll im Einvernehmen mit der Lehrer- und der Elternschaft geschehen. Hinsichtlich des Handarbeitsunterrichtes wird eine Zusammenlegung in der von dem Gemeindevorsteher Hagenberg vorgeschlagenen Weise empfohlen. Bezüglich der Bildung eines Gesamtschulverbandes sollen unverbindliche Verhandlungen mit der Gemeinde Laer aufgenommen werden. Mit der Aufnahme auswärtiger Schüler in der Gesamtschule erklärte sich Schulvorstand auf Widerruf und gegen Zahlung des festgesetzten Fremdenzuschulgebühres einverstanden.

tt. Weimar, 6. April. Bei der Pressekonferenz wurden gewählt: 1. Für den Bezirk Weimar: Landwirt Otto Stens, Kaufmann Wilhelm Dörmann und Schuhmachermeister Heinrich Kämpfer; 2. Für den Bezirk Weimar-Mark: Rechnungsführer Johann Struck und Kasseher Johann Hohmann; 3. Für den Bezirk Eppendorf: Knappschäftsabteilungsleiter August Schlett, Bergmann Oswald Schmitz und Bergmann Fritz Niederhagemann (Hörsing). Der Vorsitz im Pressebureau führt vom 1. April ab Herr G. G. — An der Markischen Verwaltungsschule in Bochum haben von der Amtsverwaltung Weimar folgende Schüler das Verwaltungsverhalten abgelegt: Amtsbevollmächtigter Wilhelm Strunkheide (2. Prüfung), Beamtenanwärter Oswald Strunkheide (1. Prüfung).

tt. Weimar, 6. April. Die hiesige Gemeindevertretung ist auf Mittwoch, 8. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, zu einer Sitzung in den Saal des Volksbildungsvereins einberufen. In dieser Sitzung wird auch über eine Eingemeindung nach Bochum verhandelt werden.

o. Riemke, 8. April. Der Vergamannverein beschloß in seiner Generalversammlung, den monatlichen Beitrag auf 50 Pf. und das Krankengeld ebenfalls auf 50 Pf. zu setzen. — Die neu gewählten Mitglieder der katholischen Kirchenverwaltung wurden am Sonntag in ihr Amt eingeführt.

B. Berne, 6. April. Im ersten Kalendervierteljahr 1925 wurden in der Säuglingsfürsorge 52 Säuglinge neu aufgenommen und 256 Beratungen erteilt, in der Kleinkinderfürsorge 7 Kinder neu aufgenommen, 176 Beratungen erteilt und die Kinder in den Kleinkinderschulen fortlaufend ärztlich überwacht, in der Schulfürsorge 535 Schulkinder unterstellt, 8 ärztliche Behandlungen überwiesen und eine Anzahl Kinder in der ärztlichen Sprechstunde beraten, in der Lungenfürsorge 86 Patienten neu aufgenommen, 404 Beratungen erteilt, 49 Auswurfuntersuchungen veranlaßt und 28 Kranke in Heilstätten für überwiesen, in der Krüppelfürsorge 6 Kinder neu aufgenommen und eins in sachärztliche Behandlung überwiesen. In der Fürsorge für Geisteskranken wurden 5 Kranke neu aufgenommen und ein Kranke in Anstaltspflege überwiesen, in der Fürsorge für Geschlechtskranke wurden ein Patient neu aufgenommen, 8 Beratungen erteilt und ein Patient ärztlicher Behandlung zugeführt. Die

Anzahl der Sprechstunden betrug in der Lungenfürsorge 25 Termine und für die übrigen Fürsorgezweige 76 Termine. Zum Erholungsurlaub konnten 32 Kinder entsandt werden. Im Solbad der Schulfürsorge erhielten 44 Kinder 70 Bädungen (je 10 Bäder). Die einzelnen Zweige der Fürsorge stehen nach wie vor für jeden Einheimischen zur kostenlosen ärztlichen Untersuchung und Beratung offen. Sprechstunden sind für Lungenfürsorge Montags und Donnerstags von 4 bis 6 Uhr nachmittags und für alle übrigen Fürsorgezweige wochentags von 8 bis 10 Uhr vormittags.

ng. Langendreer, 7. April. Im vergangenen Monat hat sich die geisteskranke B. vor hier von der elterlichen Wohnung entfernt. Sie war ohne Fahrkarte nach Alverbeck gefahren. Sie wurde der dortigen Anstalt überwiesen. — Vor dem Prüfungsausschuß der Markischen Verwaltungsschule Bochum bestanden Ernst Jure, Erwin Kozilius und Hans Ortmann vom Amt Langendreer, sowie Willi Grewe und Heinrich Rünstroth vom Amt Werne ihre Sekretärsprüfung. — In einer der letzten Nächte wurde in dem Rugschäft Steinbach eine große Fenster Scheibe eingeworfen. Mit Hilfe der Gendarmen konnten die Täter festgestellt werden. Der Vergamann August B., der sich an der Verfolgung beteiligte, erhielt durch einen der Täter eine erhebliche Verletzung mit einem schweren, tiefen Einschnitt.

lb. Wadenhorst, 7. April. Beim Abräumen des ziemlich umfangreichen Innengerüsts eines Neubaus auf den Rütgerswerken kam es zu einem bedauerlichen Unglücksfall. Nachdem ein Teil des Innengerüsts bereits abgetragen war, gab der andere Teil, auf dem zwei Zimmerleute arbeiteten, plötzlich nach und stürzte vollständig zusammen. Während sich ein Zimmerer in Sicherheit zu bringen vermochte, stürzte der andere aus beträchtlicher Höhe so unglücklich herab, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Aus dem Kreise Hattingen.

r. Vinden-Dahlhausen, 8. April. Nachdem erst am 31. März d. J. auf der Höhe Dahlhauser Tiefbau 45 Bergleute zur Entlassung gekommen sind, sind zum 15. April weitere Entlassungen vorgesehen. — Auf der Stollengasse „Robert“ mußte am Montag die Morgenschicht nach verfallener halber Schicht ausfahren, da eine Betriebsstörung eingetreten war.

ch. Naaf, 7. April. An der Seilbahn, die von der Schachtanlage Friedländer Nachbar-Naaf aus in Vinden nach der Heinrichshütte in Welper führt, und auf der sich bereits wiederholt Zwischenfälle ereignet hatten, geschah ein schweres Unglück. Während des Betriebes der Seilbahn waren mehrere Wagen aufeinandergefahren, wodurch eine Betriebsstörung entstanden war. Einige Leute der Seilbahn Friedländer Nachbar hatten an der Unfallstelle die Leitung der Drahtseilbahn betätigt, um die aufeinandergefahrenen Wagen zu entlasten. Diese Stelle befand sich gerade unter dem Gefälle des Landwirtes Gustav Schröder. Er, der gerade ein Pferd in die Ecke gespannt hatte, rief den in der Höhe beschäftigten Arbeitern zu, mit dem Entlasten des Schuttes vorzugehen, so sein, als schon sein Pferd, durch die Arbeiten schon geworden, plötzlich durchging und in gewaltigen Schritten den steilen Bergabhang hinunterstürzte und in die nahe Ruhr sprang. Der Reiter wäre um Haarsbreite von dem Tiere mitgerissen worden, wie auch der Sohn desselben nur eben dem nahen Verderben entging. Durch den gewaltigen Sturz war das Pferd, ein wertvolles vierjähriges Tier, beranzt verletzt worden, daß es sofort, nachdem es aus den Fluten der Ruhr geborgen war, abgeschlachtet werden mußte. — Einem lange empfundenen Verkehrsbedürfnis ist nunmehr abgeholfen worden durch die Einrichtung einer neuen Fußgängerbahn am dem Anwesen des Landwirtes und früheren Gemeindevorstehers Schepmann. Die Jahre vermittelte den Verkehr zwischen dem nördlichen (Vinden-Weimar) und dem südlichen (Welper-Hattingen) Ruhrufer.

+ Witz, 7. April. In der letzten Sitzung der Amtsvertretung des Amtsbezirks Hattingen teilte Amtmann Widdelt mit, daß der Bauamtsdirektor Steinberg zum kommissarischen Amtmann des Amtes Hattingen ernannt worden sei. Die Wiederbelegung der Stelle soll vorläufig nicht erfolgen. Der Amtsversammlung wurde seitens des Vorsitzenden vorgeschlagen, für das Amt Baumaterialien zu beschaffen. Es wurde beschlossen, Baumaterialien für 30.000 Mark an Baufürsorge in den einzelnen Gemeinden zum Selbstkostenpreis abzugeben. Der Kauf ist inzwischen getätigt. Der Amtmann schlug der Vertretung vor, dem neu ins Leben gerufenen Verkehrsverein als Mitglied beizutreten. Die Amtsvertretung stimmte zu und bewilligte gleichzeitig für die besonders hohen Ausgaben im ersten Geschäftsjahre des Verkehrsvereins (Kosten für Anschaffung von Baumaterialien, Plakataufkleben u. a.) als außerordentlichen Zuschuß die Summe von 200 Mark.

+ Königsfelde, 7. April. In der Schottländerstraße in Horst wurde ein etwa dreijähriges Kind des Vergamanns B. von einem Personenautomobil überfahren und schwer verletzt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

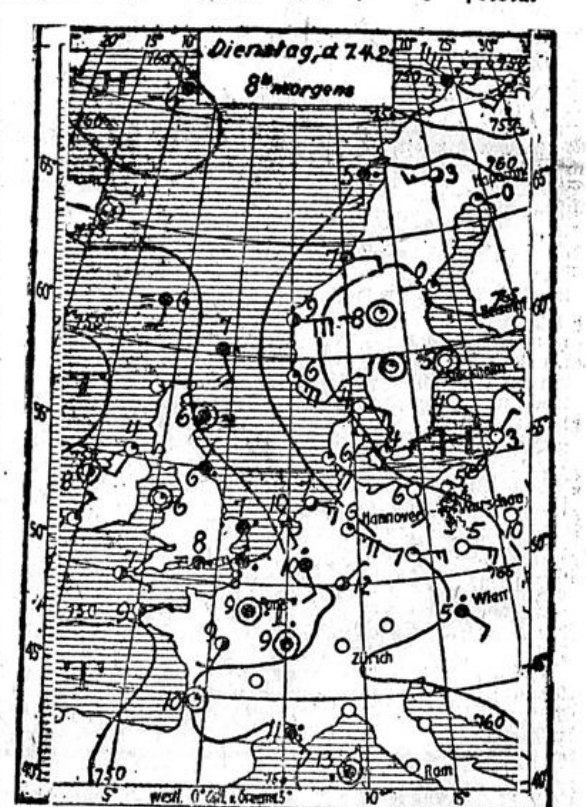
i. Eppendorf, 7. April. Auf dem Wirt und Wäckermeister Eichholz hier scheint eine Rote verregener Gezeiten es ganz besonders abgesehen zu haben. Nachdem vor einigen Wochen schon ein schwerer Einbruch bei ihm verübt wurde, bei welcher Gelegenheit auf Frau Eichholz mehrere Schüsse abgegeben wurden, und man kurze Zeit später das Schicksal desselben überließ, kam es in der vergangenen Nacht zu einem regelrechten Überfall auf das Haus Eichholz. Durch Steinwürfe wurde eine ganze Reihe Fenster zertrümmert, während auch dieses Mal wieder einige Schüsse auf das Schlafzimmer der Eheleute Eichholz abgegeben wurden, die durch die Fenster in demselben einschlugen. Beim Eintreffen des schnell herbeigerufenen Überfallskommandos verschwanden die Übeltäter in der Dunkelheit. Es handelt sich bei allen Fällen wohl um einen Racheakt, der um so verwunderlicher ist, da die Familie Eichholz sich in Eppendorf größter Beliebtheit erfreut. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

ck. Wanne, 7. April. Am 4. April wurde einem Gast in einer hiesigen Wirtschaft ein paar Schuhe gestohlen. Der Polizei gelang es, den Täter zu ermitteln. Die Schuhe wurden beschlagnahmt und dem Eigentümer wieder zugeführt. Ein Diebstahl wurde von der Polizei wegen Diebstahl festgenommen und dem Amtsgericht Gelsenkirchen zugeführt. Die beiden hatten ihren Arbeitgeber und den Eisenbahnfiskus bestohlen. — In der Sonntagsnacht wurden von der Polizei zwölf Personen wegen groben Unfug und ruhestörenden Rärm zur Anzeige gebracht. — Freitag abend nahmen Zollbeamte des hiesigen Zollamtes einen polnischen Handelsmann, der von außerhalb hier zugereist war und mit unversteuerten Tabakwaren handelte, fest. Er wurde dem Amtsgericht Gelsenkirchen zugeführt. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 30. März bis 4. April im Amte Wanne 178 (gegenüber 175 in der Vorwoche), im Amte Eickel 174 (gegenüber 187 in der Vorwoche).

Wetterbericht der Effener Wetterwarte vom 7. April.

Die Wetterlage zeigt seit gestern wenig Veränderung. Das Hochdruckgebiet über der Ostsee besteht fort, während sich das westliche Tiefdruckgebiet in Ausläufern über Süddeutschland ausgebreitet hat. In Deutschland herrscht heute früh bei mäßigen östlichen bis südlichen Winden trübes und teilweise regnerisches Wetter. Vorherfage bis Donnerstag: Wolkig sowie zeitweilige Regen bei geringer Wärmeveränderung und mäßigen südlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Ort	Niederschlag in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur in C	Wetter
Essen	756,8	SE 1	8	bedeckt wolkig
Bochum	757,2	SE 3	7	—
Münster	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Stable Witten	—	SE 3	6	wolkig
Wrocław	—	—	—	—
Quadrante	524,5	SE 2	-5	wolkig
Bagano	756,8	N 1	8	bedeckt



ERKLÄRUNG: O wolklos, O heiter, O halbbedeckt, O wolkig, O bedeckt, O Regen, K Schnee, D Dunst, N Nebel, K Gewitter, A Gewitter, A Hagel, S Stille, O sehr leicht, O leicht, O schwach, O mäßig, O frisch, O stark, O stief, O stürmisch, O voller Sturm, Die Pfeile deuten auf dem Winde, Die eingezeichneten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

„Er“ im Urteil seiner Zeitgenossen

Elegante Herren-Schnürstiefel, gutes Rindbox, feste Verarbeitung... 11,80

Braune Herren-Schnürstiefel in vielen Ausführungen u. Pabformen, z. B. Original-Goodyear-Well, la Rindbox... 12,50

Hochfeine Damen-Halbschuhe, Original-Goodyear-Well, weiss gedoppelt, la Chevreux... 11,50

Braune Damen-Halbschuhe, große Kollektion entzückender Neuheiten, sehr preiswert, z. B. echt Chevreux mit Spange... 9,80

Schulstiefel f. Mädchen und Knaben, mit Ösen oder Agraffen, von Gr. 27-40, Gr. 29-30 5,90, Gr. 27-28... 5,40

Braune Spangenschuh für Mädchen, gefällige Form, von Gr. 27-39, Gr. 29-30 7,50, Gr. 27-28... 6,90

Ausschneiden! Dies ist Inserat Nr. 3 von einer Serie von sechs Inseraten, die in dieser Zeitung etwa vierzehntägig erscheinen werden. Jeder Einsender von mindestens drei Inseraten dieser Serie ist berechtigt, an einem neuen Preis-ausschreiben teilzunehmen, das gleichzeitig mit Inserat Nr. 6 und in dem neuen Heft unserer Conrad Tack-Blätter, die in unseren Filialen gratis zu haben sein werden, bekannt gegeben wird. Die Einsendung der Inserate darf erst gleichzeitig mit der Lösung der Preisaufgabe erfolgen.

Conrad Tack

& Co. A.G. Burg

Die höhere Tochter: „Er“ — der herrlichste von allen!

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Co., G. m. b. H. Bochum, Hochstr. 18

als Gellentfischen.
en Wirt und Bäder
ne Wirt betrogenen
ben zu haben. Nach
n schwerer Einbruch
Gelegenheit auf Frau
wurden, und man
selben überfiel, und
daselbe abgab, kam
ein regelrechter
Eichholz. Durch
die Fenster gerühr-
nieder einige Schiffe
eichholz abgegeben
emselben einschlugen.
gerufen Ueberfall-
elläter in der Duna
fällen wohl um einen
verlicher ist, da die
größter Beliebtheit
elungen sind einge-

April wurde einem
in paar Schiffe ge-
jeht, den Täter zu
schlagnahme und dem
Ein Liebespärchen
bistalt festgenommen
en zugeführt. Die
und den Eisenbahn-
agnacht wurden von
groben Unfug und
gebrächt. - Freitag
hiesigen Bollamtes
von außerhalb hier
uerten Tabak-
e dem Amtsgericht
hl der Erwerbs-
n 30. März bis 4.
genüber 175 in der
gegenüber 187 in

Wetterwarte

n wenig Veränderung.
e besteht fort, wäh-
dient in Ausläufern
nt. In Deutschland
tlichen bis südlichen
weilich der Weser
Bettler. Vorhersage
weise Regen bei ge-
n südlichen Winden,

Temperatur C	Wetter
8	bedeckt
7	wolkig
6	—
5	wolkig
4	bedeckt



edech, wolkig
bedeckt, Gewitter,
n, O. leicht,
n, O. stark,
ie fliegen mit
obere) verbin-
ben den Orkan
eratur an.

Die Verlobung ihrer Tochter
Hanna mit dem Kaufmann Herrn
Ludwig Becker aus Harpen geben
bekannt.
D. Schulze - Schwefe
und Frau
Marie geb. Wilms.
Schwefe, Kreis Soest

Meine Verlobung mit Fräulein
Hanna Schulze - Schwefe beehre
ich mich anzukündigen.
Ludwig Becker
Harpen, bei Bochum.

Ostern 1925

Die Trennungsstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.
Montag früh wurde mein lieber Mann,
unser guter, treusorgender Vater, Sohn,
Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel
und Vetter

Herr Heinr. Tubbesing

nach langem schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, im Alter von 50 Jahren
durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Heinrich Tubbesing
und Kinder.

Bochum, den 6. April 1925.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den
9. April, nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom Trauerhause,
Wasserstr. 57, aus statt. Trauerfeier $\frac{1}{4}$ Stunde vorher.

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt,
Vergibt Dich nie!

Bei dem schweren Unglück auf der Weser
am 31. März fand unser innigstgeliebter
jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Vetter, der

Schütze Edwin Esch

14. Komp. H. B. J. Regt. 18 Detmold

im blühenden Alter von 20 Jahren 8 Mon.
in den Wellen den Tod.

In tiefer Trauer:
Familie Richard Esch
nebst Anverwandten.

Bochum, den 7. April 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 9. April,
3 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom Trauerhause, Wörthstraße 14, aus statt
Allen, denen aus Versehen keine besondere
Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach schwerer Krankheit entschlief heute
in Locarno mein einziger, innigstgeliebter
Sohn, unser lieber Bruder und Schwager,

der Oberprimaner

Fritz Brandenbusch

im 18. Lebensjahr, wohl vorbereitet durch
den Empfang der heil. Sterbesakramente.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Auguste Brandenbusch
geb. Rothstein.

Gerthe, den 7. April 1925.

Der Tag der Beisetzung in Bochum
wird noch bekanntgegeben.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen
Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau
sage ich allen Teilnehmern, insbesondere Herrn Pfarrer
Winnacker für die tröstlichen Worte am Grabe herzlichsten Dank.

Josef Benstein.

Bochum, den 7. April 1925.

Oster- Angebot!

Chice preiswerte
HUTE

Venezianische Ketten
Modehaus der Dame
Heinrichstraße 5
Regina Lewin

Zahn-Praxis
H. Schmidt
Bochum, Kronenstraße 15.
Moderner Zahnersatz. Solide Preise.

Für die uns beim Heimgange un-
serer teuren Entschlafenen bewiesene
Anteilnahme sprechen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Benking.

Gerthe, im April 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Hinscheiden meiner unvergesslichen lieben Gattin,
unserer guten Mutter sagen wir allen unseren
herzlichen Dank.

Karl Gockel
nebst Kindern.

Bochum, im April 1925.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Donnerstag den 9. April

bleibt mein Geschäft

feiertag-halber geschlossen.

Etagengeschäft

KAUFMANN

Bochum,

Kortumstr. 7

Verloren

Hauschlüssel
an Schlüssel od.
Schloßschlüssel.
Geg. Belohnung abzu-
g. der Vollst. Hat-
tung St. Zimm. 17.

la. Ziege

mit 2 Jungtieren
steht auf sofort zu
verkaufen. (97804)
Wol. Vetterstr. 43.

Speisekartoffeln

Industrie u. andere
gebeilich. auch
Sonnentrockene liefert
waggonweise nach
allen Stationen.
Bruno Wollon,
Rundberg-Werke,
Kartoffel- u. Grob-
handl. Tel. 706 u.
47103 728.

Bruteier

zu haben bei
Ferd. Dören,
Weinm.,
Gottlinger Straße 2,
Häbe Bergmannsh.

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Gespann

(Pferd, Geschirr und
Sattel) wegen
Aufgabe des Gesch.
sofort zu verkaufen.
Schulweg 28.

Stute

mit 2 Fohlen u.
tragende Kuh
preisw. zu verlauf.
Salomon Gers,
Hofhandlung,
Bochum, Widme-
straße 11, Tel. 1581.

Kühe

Empfehle beste ost-
friestische hochtragende
und frischmilchende

Rühe

Mar Sternberg,
Sohngenstr. 11.
Tel. 2550, 2. Wirtsh.
von der Strahlenb.-
Gasse. Kordländer.

Wagenverkauf.

Zwei sehr gute
Kippwagen,
e. Kastenwagen,
ein Gig.
sowie e. Auswag t.
Flachwagen von 10
6. 40 St. Tragfah.

H. Fromme.

Sauer b. Bochum,
Wittener Str. 44.
Teleph. 1168.

Wilde Jugend

Haarfarbe - Wiederherstellung
gibt in kurzer Zeit die
grünliche Haarfarbe
natürliche Farbe
wieder.

Keine Haarfarbe.

Wachen Sie einen
Versuch. Sie werden
erstaunt sein
über den Erfolg.
Einsige
Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4.

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Humboldtstr. 20.

Ziehung 24. und 25. April

Rote-Kreuz-Lotterie
des Volkskassations-Vereins vom Roten Kreuz
120 000 Lose, 5186 Gew. u. 1 Prämie 1. W. v. RM.

100 000
Nichtgew.
in Werte von
30 000
20 000
10 000
u. s. w. u. s. w.
Lose zu 3 RM.
(Postgebühr und Liste 30 Pf.)
erhältlich bei den Stadt-
Lotterie-Einnahmern u. allen
Lotterie-Geschäften.
A. MOLLING, Hannover
Gr. Pöckhofstr. 20
Postfachkonto Hannover 2208

Gnädige Frau!

Das Sie Ihre Haut mit Hautcreme
pflegen müssen, um dieselbe schön
zu erhalten, ist für Sie selbstver-
ständlich. Das Ihre Möbel und Fuß-
böden jedoch ebenfalls einer Pflege
durch Willin bedürfen, haben Sie
noch nicht gewußt. Willin ist unent-
behrlich wie Hautcreme!

willin

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmäßige Geschäfte aller Art.

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland.

Bilanz am 31. Dezember 1924

Aktiva	R-M	Pf.	Passiva	R-M	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken	15 840 078	21	Kommandit-Kapital	100 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	124 407 628	74	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	84 800 000	—
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen	100 206 132	64	Besondere Reserve	1 000 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	803 158	50	Gläubiger	534 492 449	96
Vorschüsse auf Waren und Warenverrichtungen	41 773 704	35	Akzepten und Schecks	5 780 701	68
Eigene Wertpapiere	5 745 288	37	Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 200 000	—
Konsortial-Beteiligungen	22 687 033	27	10% Gewinnanteil auf R-M 91 500 000	—	—
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—	Kommandit-Anteile	9 150 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaafhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	445 135	13
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	24 777 727	—	Ueberschlag auf neue Rechnung	177 847	75
Schuldner in laufender Rechnung	280 445 701	88			
Einrichtung	1	—			
Bankgebäude	30 031 980	—			
Sonstige Liegenschaften	3 518 700	—			
	687 246 134	54		687 246 134	54

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1924

Soll	R-M	Pf.	Haben	R-M	Pf.
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	49 493 376	80	Effekten	4 918 959	66
Zu verteilender Reingewinn	19 772 982	68	Provision	30 427 544	78
	65 575 880	12	Wechsel und Zinsen	25 804 882	86
			Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	—	—
			Beteiligung bei dem A. Schaafhausen'schen Bankverein A.-G.	1 200 000	—
			Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 500 000	—
				324 512	82
				65 575 880	12

Oster-Sonnabend

bleiben unsere Kassen u. Geschäftsräume
geschlossen.

Vereinigung
der Bochumer Banken und Bankiers
Reichsbankstelle Bochum.



Empfehle beste ost-
friestische hochtragende
und frischmilchende

Rühe

Mar Sternberg,
Sohngenstr. 11.
Tel. 2550, 2. Wirtsh.
von der Strahlenb.-
Gasse. Kordländer.



Empfehle ostfriestische
hochtragende und frischmilchende

Kühe

Schlachtwild u. um-
getauft.
Julius Sternberg
Dorfstr. 8.
Telephon 248.

Wagenverkauf.

Zwei sehr gute
Kippwagen,
e. Kastenwagen,
ein Gig.
sowie e. Auswag t.
Flachwagen von 10
6. 40 St. Tragfah.

H. Fromme.

Sauer b. Bochum,
Wittener Str. 44.
Teleph. 1168.

Wilde Jugend

Haarfarbe - Wiederherstellung
gibt in kurzer Zeit die
grünliche Haarfarbe
natürliche Farbe
wieder.

Keine Haarfarbe.

Wachen Sie einen
Versuch. Sie werden
erstaunt sein
über den Erfolg.
Einsige
Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4.

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Humboldtstr. 20.

Ziehung 24. und 25. April

Rote-Kreuz-Lotterie

des Volkskassations-Vereins vom Roten Kreuz
120 000 Lose, 5186 Gew. u. 1 Prämie 1. W. v. RM.

100 000
Nichtgew.
in Werte von
30 000
20 000
10 000
u. s. w. u. s. w.
Lose zu 3 RM.
(Postgebühr und Liste 30 Pf.)
erhältlich bei den Stadt-
Lotterie-Einnahmern u. allen
Lotterie-Geschäften.
A. MOLLING, Hannover
Gr. Pöckhofstr. 20
Postfachkonto Hannover 2208

Gnädige Frau!

Das Sie Ihre Haut mit Hautcreme
pflegen müssen, um dieselbe schön
zu erhalten, ist für Sie selbstver-
ständlich. Das Ihre Möbel und Fuß-
böden jedoch ebenfalls einer Pflege
durch Willin bedürfen, haben Sie
noch nicht gewußt. Willin ist unent-
behrlich wie Hautcreme!

willin

Romeo Oster-Angebot! Romeo

Damen-Spangenschuhe in R'Chevreaux **6⁷⁵**

Rindbox-Herrenstiefel **8⁵⁰**
solide Ausführung, spitz
weiß gedoppelt

Damen-Halbschuhe R'Chevreaux **8⁵⁰**

Herrenstiefel, Damen-Spangen- u. Halbschuhe in Rindbox, R'Chevreaux **10⁵⁰**

Kinder-Stiefel in allen Preislagen.

Herren- u. Damen-Stiefel
Rahmenarbeit

12⁵⁰

Herren- u. Damen-halbschuhe
Rahmenarbeit

Damen-Spangenschuhe mit französischem Absatz, elegante Form **12⁵⁰**

Herren-Halbschuhe Boxcalf mit Kubbuk-Einsatz **16⁹⁰**

Herren-Halbschuhe Boxcalf, moderne Form **14⁷⁵**

Herren-Stiefel Boxcalf mit Kubbuk-Einsatz **19.-**

Kinder-Halb- und Spangenschuhe in allen Preislagen.

Romeo-Schuh A.G.

Verkaufsstelle: Abteilung
Romeo: Kortumstr. 27
gegenüber Café Döhmman.

Oster-Angebot!

Blütenmehl	p. Pfd.	0.23
Blütenmehl, 5 Pfd.-Beutel		1.20
Feinstes Auszugsmehl, 5 Pfd.-Beutel		1.40
Rosinen	Pfd. 1.10, 0.80 u.	0.65
Gorlinthen	p. Pfd.	0.65
Citronat	p. Pfd.	3.50
Mandeln, allerbeste Qualität	p. Pfd.	2.40
Margarine „Prima extra“	p. Pfd.	0.52
Margarine „Gero“ m. 8.	p. Pfd.	0.58
Margarine „Gero“ o. 8.	p. Pfd.	0.60
Echter Schweizer Käse	p. Pfd.	1.50
Holl. Vollfett (45%)	p. Pfd.	1.80
Tilsiter Vollfett	p. Pfd.	1.50
Edamer Vollfett	p. Pfd.	1.45
Edamer (20%)	p. Pfd.	0.85
Halländer Käse 20%	p. Pfd.	0.85
Allgäuer Stangenkäse	p. Pfd.	0.80
Süßrahmbutter i. Paketen	Pfd. = 2.40 u.	2.20
Gemüseerbsen	2 Pfd. Dose	0.58
Erbsen, mittelfein	2 Pfd. Dose	0.70
Schmitzbohnen	2 Pfd. Dose	0.75
Pflückerlinge (Bayer)	2 Pfd. Dose	1.20
Reiner Himbeersaft	p. Pfd.	0.80
Himbeersaft in Flaschen		
je nach Größe, äußerst billig.		
Preisselbeeren	n. Pfd.	0.80
Preisselbeeren	2 Pfd. Dose	1.50
Pilokwurst, trockene Ware	p. Pfd.	1.30
Süßlinge	p. Pfd.	0.20
Büchlinge	5 Pfd. Kiste	0.80

Gebr. Lüdinghaus
Clemensstrasse 2 — Ottostrasse 99
Hattingerstrasse 57

Altenbochum:
Wittener- und Wasserstraße Ecke
Laer: Wittenerstrasse 88a.

Verlobungs-Ringe

333, 585, 750 Gold 333, 585, 750
Fugenlos!
Kein Springen! Kein Platzen!
Große Auswahl, billige Preise!

Uhren-Rave
Bongardstr. 28 Bochum Bongardstr. 28

Wir liefern Ihnen auf ganz bequeme **Teilzahlung**

Herren-Paletots, Anzüge, Ulster, Hosen, fertig und nach Maß,
Damen - Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen,
Schuhwaren
Kleiderstoffe, Hemdenluch, Kessel, Biber, Inlett, Leinen, Hausluch, Oberhemden, Herren- und Damen-Wäsche,
Arbeiterbekleidung zu billigsten Preisen.

Die Ware kann bei der ersten Anzahlung gleich mitgenommen werden.

H. Richarz
G. m. b. H.,
Rottstraße 26.

Pfarrer Engels Privatanstalt, Gahlensteffe. 196
ab 20 Wk. Vorbereitung für alle Klassen, Schulprüfung, Vorbereitung für O II und Abitur. Alle Fächer! (nicht bloß Sprachen!) Individuelle Behandlung (Schwächer und starker Schüler). Pension. — Abenture. — Erfolge seit 1905. Bis 1920 ca. 140 Einjährige, von 1920 — 1925 befanden 130 Einjährige.

Sommersprossen!! Pickel, Mitesser!
Ein einfaches wunderbares Mittel für jeden der obigen Hautfehler teile gern kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover B. 71, Edenstraße 30 A.

Privat-Gymn. und Real-Unterricht
Steele, am Nordbahnhof 14 II.
Streng individuelle Vorbereitung für alle Klassen **Sexa-Prima**
R. Muckenheim, wissensch. Privatlehr.

Der aparte Schmuck
Die moderne Armbanduhr sind willkommene Ostergaben
Große Auswahl gedieg. Qualitätswaren zu anerkannt mäß. Preisen

Paul Schrader, Juwelier
Ecke der ABC- und Humboldtstraße. — Seit 1891.

Neu eingetroffen!!
Ein Posten
Damen- u. Herren-Fahrräder
zu extra billigen Preisen!

Teilzahlung gestattet!
Nach Leistung der 1. Anzahlung erhalten Sie das Fahrrad sofort mit
Franks's Fahrrad-Etagen-Geschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, 1. Etg.

D. R. W. Motorrad, wenig gefahren, zu verkaufen. Beschädigt. (Gr. 48) billig zu verkaufen. (97933) Schillerstraße 27, Bochum-Deilstraße 34, p.

Rolladen, Jalousien
Rollschutzwände
in Ia. Kiefern od. in Stahlwellblech, mit od. ohne Mont., zu Konkurrenzpreisen, desgl. Markisen und Markisentische
Rolladenfabrik Roy
Kanalstraße 43. Telefon 3230.

Herkules Kornkaffee
hervorragender Kaffee-Ersatz
F. & H. Kauert CREFELD-RHEINHAFEN.

AUF TEILZAHLUNG

bei mäßiger An- und Abzahlung
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
sowie alle Manufakturwaren

Wir führen nur Qualitätsware bei billigsten Preisen in riesengroßer Auswahl!

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge und Paletots in allen Farben u. Qualitäten. Gummimäntel, Windjacken, Lodenmäntel, Strickhosen, Strickjacken, Oberhemden, Arbeitshemden sowie sämtliche Arbeitergarderobe.
Große Auswahl in Kommunion- u. Konfirmationsanzügen.

Damen-, Backfisch-, Kinder-Kleider u. Mäntel in großer Auswahl. Kostüme, Röcke, Blusen, Jumper, Kasaks, Windjacken, Mantelkleider sowie Gesellschafts- und Tanzkleider in allen Arten.
Kommunion- u. Konfirmationskleider in vielen Ausführungen.

Kleiderstoffe, Salin, Handtücher und Badetücher, Damast, Bettkattun, Barquent, Federn, Hemdenstoffe, Weißwaren, Gardine, Unterwäsche und Wäsche für Herren u. Damen, Schürzenzeuge und alle anderen Manufakturwaren.

Die Ware wird bei mäßiger Anzahlung sofort ausgehändigt.

Gärtner & Co.
Netteweg 9 BOCHUM Netteweg 9

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten! Täglich von 8^{1/2} bis 7 Uhr abends geöffnet

Christi Sel-
alter mit den
Verbindung ge-
brachten aus
mit, in deren
der Kreuzigung
Pflanzen der
geworden, ähn-
die Meinung, t
der Wälder für
Menschen nicht
machte eine V
Jesu zu achten
Herrn spottend
ihre vordem pr
lautende, träch
flatterte angst
Hilf!“, welche
Worte im Or
sehr verwandt
Brust und die
da es verjagte
Dornen aus
dabei vom W
aber soll sich
ben und Flügel
Schwabe! Stan
auch die Gab
Bei dem Mens
famen Baum
famen am Ma
K i b i h, der
rief: „Reinigt
er verflucht n
geraubt. Der
stärkt ihn!“
er darf es un
schne bauen.
gitternder An
Turteltau
an dem sie au
erbarme dich!
stet durch die
Eigenartig
G i d e h j e u
den Blutstropf
lung erhält ih
terwerfenge
In der S
und Tier, nur
dern auf den
Reben in be
allein stand st
Leiden!“ Seit
und gittert u
f i o n s b l u m
ihre Ranken u
ihren Griffeln
die drei Nage
Erinnerungsg
gleichfalls am
Sellenwunde
förmig. Die
wuchs, wurde
Blutstropfen
quikende Blü
blüht in Grün
verborgen und
Wunderb
J o h a n n i s
gefärbte Wur
Leberlieferung
den sein, der
seit der Stund
brigen Pflanz
Meinung verb
Wäumen haufe
gewesen sei die
gimmert wurd
so verflucht d
Wäutern von
weinete. Die
gleichfalls von
rühren. Daß n
feinen Blätter
wirkung der a
geführt. Die
b i o l e soll in
Silberlinge de
M o f t r o f e i
nannt wird, k
geflochten wor
lenkt ihre Biv
Herr gegeißelt
sich traurig a
schmeigt haben
Sträuchlein!
einige Zweige
Doch du bist
beritten wirst
du dich alljäh
schneiden.“

Unterhaltung / Wissen / Leben

Passionslegenden.

Christi Leidenszeit ist schon seit dem frühen Mittelalter mit den verschiedensten Tieren und Pflanzen in Verbindung gebracht worden. Pilger und Kreuzfahrer brachten aus dem Heiligen Lande vor allem Blumen mit, in deren Färbung und Gestaltung sie Sinnbilder der Kreuzigungsgebehrten sahen. Auch bei Tieren und Pflanzen der Heimat fand man, einmal aufmerksam geworden, ähnliche Beziehungen. Sehr verbreitet ist die Meinung, daß die Vögel am Karfreitag in die Tiefe der Wälder flüchteten, um der schrecklichen Freveltat der Menschen nicht beizuwohnen zu müssen. Allein die Eider macht eine Ausnahme. Sie flog, ohne der Leiden Jesu zu achten, fröhlich singend und der Qualen des Herrn spottend, aufwärts; seit jener Stunde verlor sie ihr vor dem prächtigen Gefieder und erhielt eine übel lautende, trübselige Stimme. Die Rauchschnalbe umflatterte angstvoll das Kreuz und rief: „Zu Hilfe, zu Hilfe!“, welcher Schrei wohl daher stammt, daß diese Vögel im Griechischen dem Namen dieser Schwalbe sehr verwandt klingen. Das Notgeschrei hat die rote Brust und die rote Kehle seit dem Sterbetage Christi, da es versuchte, mit seinem Schnabel die Stacheln und Dornen aus dem Haupte des Herrn zu ziehen, und dabei vom Blute überrieselt wurde. Der Kreuzschnabel aber soll sich bemüht haben, die Nägel aus Jesu Händen und Füßen zu ziehen, woher die Krümmung seines Schnabels stammt; seit diesem Tage wird diesem Vogel auch die Gabe zugesprochen, Schlagflüsse und Wunden bei dem Menschen zu heilen, mit denen er einen gemeinsamen Namen bewohnt. Drei einer schwedischen Sage kamen am Karfreitag drei Vögel nach Golgatha, der Ribi, der Storch und die Schwalbe. Ersterer rief: „Reinigt ihn, reinigt ihn!“, für welche Uebeltat er verflucht wurde; seine Eier werden ihm fast alle geraubt. Der Storch sprach jammernd: „Stärkt ihn, stärkt ihn!“ Als Lohn ist er und sein Nest gesegnet; er darf es unbeschädigt auf den Wohnungen der Menschen bauen. Das gleiche gilt von der Schwalbe, die in zitternder Angst schrie: „Lobt ihn, lobt ihn!“ Die Turkeltaube hat seit dem Sterbetage des Herrn, an dem sie auf das Kreuz flog und rief: „Herr, Herr erbarme dich!“, ihren Hochflur verloren und irrt ungestört durch die Wälder.

Eigenartig ist die Sage, die berichtet, daß die Eider unter das Kreuz eilte und die herabstürzenden Blutstropfen aufsaugte. Zum Dank für diese Handlung erhält ihr Geierpe seit jener Stunde alle Martiertiere des Herrn.

In der Stunde, als Jesus starb, schwieg Mensch und Tier, nur die Vögel flüsternten leise. Die Gebirge auf dem Libanon rauchten ein Trauerlied, die Nebel in den Weinbergen weinten still. Die Erde allein stand still und rief: „Was kimmert uns dein Leiden!“ Seit diesen Worten ist der Baum ruhelos und zittert und bebzt Tag und Nacht. Die Passionsblume, die am Fuße des Kreuzes blühte und ihre Ranken um Christi Füße schlang, trägt seitdem in ihren Früchten und in dem sie umgebenen Bodenfranz die drei Nägel und die Dornenkrone als Sinnbild und Erinnerungssachen. Eine Engländerin blühte gleichfalls am Martiertage; ihre Wurzel zeigt die Seitenwunde des Herrn, ihre Blätter stehen kreuzförmig. Die gelbe Immortelle, ihre Wurzel zeigt die Seitenwunde des Herrn, ihre Blätter stehen kreuzförmig. Die gelbe Immortelle, ihre Wurzel zeigt die Seitenwunde des Herrn, ihre Blätter stehen kreuzförmig. Die gelbe Immortelle, ihre Wurzel zeigt die Seitenwunde des Herrn, ihre Blätter stehen kreuzförmig.

„Wunderkraut Christi“ nennt der Volksmund das Johanniskraut, das vom Blute des Herrn rot gefärbt wurde. Das Kreuz soll nach alter Überlieferung aus dem Seidelbast gefertigt worden sein, der einst ein hochragender Baum gewesen ist, seit der Stunde aber, da Jesus an ihm starb, zur niedrigen Pflanze verkümmerte. In England ist die Meinung verbreitet, daß die Mistel, heute ein auf Bäumen hausender Schmarotzer, einst ein stolzer Baum gewesen sei bis zur Stunde, da aus ihm das Kreuz geschnitten wurde. Das gefleckte Nabenkraut hat, so berichtet die Legende, die bunten Stellen auf den Blättern von Maria Tränen, die sie unter dem Kreuz weinte. Die Taupferlen des Sonnentau sollen gleichfalls von den Tränen der Mutter des Herrn herühren. Daß manche wilden Rosensträucher einen feinen Blätterduft ausströmen, wird auf die Wunderwirkung der auf sie gefallenen Tränen Marias zurückgeführt. Die in Süddeutschland häufige Mondviole soll in ihren Samen eine Erinnerung an die Silberlinge des Verräters bergen, während die wilde Roskaze in manchen Gegenden „Christusdorn“ genannt wird, da aus ihren Zweigen die Dornenkrone geschnitten worden sein soll. Die Trauerweide senkt ihre Äste zur Erde nieder, seit mit ihnen der Herr gekreuzigt wurde. Der Schlehenstrauch soll sich traurig an den vorüberziehenden Dornenland geschnitten haben, der zu ihm sagte: „Traure nicht, armes Sträuchlein! Von dir wird man noch heute Nacht einige Zweige als Dornenkrone auf mein Haupt sehen. Doch du bist schuldlos an den Schmerzen, die du mir bereiten wirst. Zum Reichen deiner Unschuld sollst du dich alljährlich um diese Zeit mit weißen Blüten schmücken.“

Ins Land der Märchen und Wunder.

Indische Reisebriefe.

Von
Professor Dr. G. von Hutten.

1. Die Seereise.

Die Seereise von Neapel nach Singapore ist in der Regel eine angenehme Spazierfahrt.

Auf den ebenso behaglich wie elegant eingerichteten Dampfern des Norddeutschen Lloyd findet der Reisende allen Komfort eines Hotels ersten Ranges. Salon-, Rauch- und Kneipzimmer, ein geräumiges, durch ein Holzgitter vor der Sonnenglut geschütztes „Promenadenbänkchen“, ferner vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung, elektrische Beleuchtung in jeder Kabine und — nicht an letzter Stelle — das liebenswürdige, herzgewinnende Benehmen unserer deutschen Seeleute, gestalten den Aufenthalt so angenehm, daß der Reisende, am Ziel angekommen, mit Bedauern von dem liebgewonnenen deutschen Breitenboden Abschied nimmt!

Im roten Meer und indischen Ozean fesselt vor allem der Farbenwechsel des Wassers. Bei klarer, ruhiger Luft erscheint die See dunkelblau, an den Untiefen grünlich, bei schwach bewölktem Himmel türblau- bis lichtblau, im Reflex dunkler Wolken blau-grau, marineblau bis tinteblau. Eine leichte Brise wirft grüne Tinten zwischen, und im Reflexe der Strahlen des Sonnenauf- und Unterganges glüht das Wasser wie flüssiges Kupfer, die hüpfenden Wellen und Wellchen aber wiederholen die Farbenmusik der in violetten, schneefarbigen, smaragdgrünen, perlgrauen und lachsaunen Düsternissen schimmernden Wolken.

Scharen von Delfinen begleiten das Schiff, bisweilen hoch im Bogen durch die Luft springend; freischwebende Wägen umschweben das Taktelwerk und Herden fliegender Fische, aufgeschreckt durch den herannahenden Kolof, schwirren und schweben über die Wasserfläche.

Einen märchenhaften Anblick gewährt die See der warmen Zone in stillen, mondlosen Nächten. So weit das Auge reicht, ist das Meer durchsichtiger als leuchtendes Kristall, grünlich flammenden Sternen und silberglänzenden Funken. Die vom Schiffstiel aufgeworfenen Wasserhügel erglänzen gleich zwei feurigen Rissen, und wenn man vom Hinterdeck auf das schäumende Kielwasser blickt, könnte man glauben, das ganze Sternenhoch der Milchstraße haben sich in verstärktem Glanze auf das dunkle Meer gekürzt. Überall ein Wetterleuchten, Lichtschiffen und Funkenstieben. Von Zeit zu Zeit schießt ein feuriger Keil durch diesen nassen Sternenhimmel, ein Haifisch oder Delfin, durch seine Leuchte zähllose kleine Meerestiere erschütternd und zum Leuchten bringend. Einst beobachteten wir zwei mächtige Haifische, welche stundenlang unter dem Schiff herliefen, neben einander unmittelbar vor dem Riele her schwimmend und bisweilen in elegantem Schwunge ihre Köpfe vertauschend. Ihre Körper waren von grünlichem Funkenfeuer überzogen.

Naturfreunde bringen die Nächte gern auf Deck zu. Behaglich streckt man sich auf dem indischen Langtisch, um sich von dem dahingleitenden Dampfer in Träumerei wiegen zu lassen. Der Wind verweht sich in den indigoblaue Wälder und flücht das Taktelwerk, die Wellen schaukeln, die halb von Rauchwolken des Schornsteins verdeckt werden, bald durch die Feuerluft sich zu flackernden Scheiben vergrößern, bald wieder mit planetarem, ruhigen Lichte herniedersehen. Leise singt der Wind in den Masten, von der aufgefurchten See rauscht besänftigende Schlummermusik herauf, bisweilen unterbrochen durch die Stundensignale der Schiffsglocke, denen vom Schiffsschnabel her der langgezogene Ruf des Wachtpostens: „Alles klar!“ antwortet. Von linker Luft umschwebt, sinken wir in Schlaf, um im Strahle des Frühlichtes erquickt wieder zu erwachen. Noch schwankt der Geist zwischen Traum und Wirklichkeit, bis plötzlich der Schiffstiel hoch in die Höhe gehoben wird: freundliche Matrosen tragen die Passagiere behutend auf den Vorderdeck des Schiffes, um umgeben von den Deckwachen zu können, eine Prozedur, welche allmorgendlich vorgenommen wird.

So erfreulich im allgemeinen die Fahrt auf ruhigem Wasser ist, unerträglich wird sie oft in den Kalmenzonen. Die großartigste Erscheinung auf offenem Meere gewährt aber die sturmgepeitschte See. Eines Tages beim Morgengrauen — wir befanden uns im Mittelmeere — begann unter Schiff plötzlich stark zu schaukeln. Ein heftiger Nordostwind hatte eingeleitet, eine rauhe See trieb mächtige Wellen gegen die rechte Flanke der „City of Calcutta“ und war von Zeit zu Zeit verlebende Wasserströme über das Vorderdeck. Schwere Wellenmassen hingen tief herab auf das Meer, dessen schwarzgraue Tinten unheim-

lich mit dem milchweißen Gischt der sich überschlagenden Wellenberge kontrastierten.

Alle Mannschaft auf Deck! Was nicht niet- und nagelst war, ward mit Tauen festgebunden, sämtliche Luken Fenster und Türen wurden geschlossen und das Oberdeck des Schiffs durch starke Segeltücher geschützt. Auch ich hatte mich, um das grandiose Schauspiel eines Seesturmes einmal wieder voll und ganz zu genießen, auf Deck begeben und hinter einem Treppenhäuschen Posten gefaßt, stets auf der Hut, in das Häuschen zu schlüpfen, so oft eine Woge das Schiff überflutete.

Immer heftiger wurde der Wind; immer lauter und dumpfer das Brausen des aufgeregten Meeres, als unterlebens der Wind nach Nordwest umschlug und nun ein wütender Orkan losbrach. Strachend und gischend schlugen unaufhaltsam die breiten Wellenberge über das erhöhte Promenadenbänkchen hinüber, während unter Schiffsstiel gleich einem machiavellischen Riesen gegen den Flutenprall sich aufbaute und drehte und wand und schüttelte. Flammende Blitze züngelten aus dem schwarzen Wellenhimmel hervor; bröhnende Donner schmetterten ihre höllische Fanfarenmusik in das Gebrüll der tosenden See; heulend fauchte die Windbraut durch das rasselnde Taktelwerk, peitschte prasselnde Regenströme vor sich her und erfüllte die Luft mit Gischt. Von den Klammern der heranrollenden Wogen, die wie Krallen eines wütenden Dämonen den Schiffstrand packten und niederzuziehen schienen, rissen ganze Wasserberge los und flogen gleich schlotternden Wassergerätern peitschend über das Deck. Da plötzlich machte ein donnerähnlicher Schlag das ganze Schiff auf's Heftigste erzittern: ein gigantischer Brecher war mit voller Wucht gegen die Breitseite des Dampfers angeprallt, im Ueberfalle Pflanzen, Decktüche und Schornsteine unter polterndem Getöse mit sich hinabreichend. Raum hatten wir uns vom Schreck erholt, da ertönte über unseren Köpfen ein ohrenbetäubender fürchterlicher Knall, gefolgt von einem unheimlichen Rastelgeräusch. Ich blickte nach oben und ein Ungestüm, ein zottiger Riesenadler schien mit Sturmeswille durch die Luft zu flattern: es war das losgerissene und zerfetzte Taktelgitter! Ihm folgte ein Knäuel von zerbrochenen Sparten und zerfetzten Tauen. Ein schriller Pfiff aus des Bootsmanns Signalpfeife und sechs Matrosen kletterten gewandt wie Katzen, fortwährend übergossen von Gischt und Salzflut und Regen, an den Strickleitern empor, um die Segelstangen zu entfernen, die gleich knallenden Ketten vom Sturm geschwenkt wurden. Mit Beängstigung schaute ich dem gefährlichen Manöver zu und richtete die schärfste Frage an den Kapitän, ob man mit der Entfernung der Segelstange nicht warten könnte, bis der Sturm sich gelegt hat? „Es sieht schlecht aus“, entgegnete er trocken.

Überwundernd nimmt sich das Schauspiel des Seesturmes vom Schiffsende aus! Grünliche Wasserberge schlagen ringsum in donnernder Brandung trachend aufzukommen, sobald Schaumregen vom Himmel empor spritzen. Heranrollende Wogen überholen sich und türmen sich übereinander. In die tiefen grünlichen Wellenküsten stürzen tosend die sich überschlagenden flüssigen Berge, und tausend kleine Wellenköpfe hüpfen dazwischen auf und nieder in wildem Tanz! So oft der Hinterteil des Schiffes tief hinabsinkt, wird die Luft verdunkelt von den nachrückenden angeheulenden Wasserwänden und der Dampfer scheint von der Tiefe verschlungen zu werden; aber er hebt sich im nächsten Augenblick wieder hoch empor, und brodelnd und zischend bricht sich die See an der Schiffshaut von Stahl. In schauriger Luft weidet sich das Herz an diesem unbeschreiblich gewaltigen Phänomen; denn es gibt wohl wenige Situationen im Leben, wo der Mensch der Wut der Elemente in gleichem Maße preisgegeben ist, ohne dabei das Gefühl der persönlichen Sicherheit zu verlieren!

Festgeklemmt an der Brüstung jauchzte ich den brodelnden Wasserbergen meinen Gruß entgegen!

Endlich ließ der Wind nach; die letzten Atemzüge des Orkans wühlten zwar noch das Wasser auf, doch schon begann das Meer sich zu beruhigen, nachdem es zwölf Stunden lang tobte.

Ein Matrose brachte mir in seinen Händen drei lebende fremdbürtige Vögel, zwei Tauben und einen farbenprächtigen langschneibigen Honigsauger, die durch den Sturm vom südlichen Festlande über das Meer vertrieben waren und auf unserem Schiffe Schutz gesucht hatten. Die Vögel waren brav und erköpft, daß sie keine Fluchterfuche machten, sich im Gegenteil fest in die warme Hand schmiegen und sich gerne künftighin füttern ließen. Am nächsten Morgen hatten sich die fremden Gäste erholt, schwangen sich leicht in die Luft, umkreisten den Dampfer einige Male und schlugen dann die Richtung nach Süden ein, zu ihrem Heimatlande Afrika.

Neues aus aller Welt.

Ehetragödie im Hotel. Eine Ehetragödie spielte sich in einem Hotel in der Nähe des Berliner Zoo ab. Hier wohnte seit einiger Zeit ein Kaufmann Hugo Hoffmann. Seine Frau wohnte getrennt von ihm in einem Pensionat in der Kurfürstenstraße. Hoffmann hatte ihr schon früher wiederholt geschrieben, um eine Aussprache herbeizuführen. Gestern erschien die Frau im Hotel. Spät abends fiel es auf, daß in dem Zimmer Licht brannte, aber nichts zu hören war. Man schöpfte Verdacht, öffnete die Türen und fand beide Eheleute tot auf. Der Mann lag mit einer Schußwunde in der Schläfe auf einem Sessel, die Frau lag mit Schußwunden im Gesicht und in der Brust auf dem Fußboden. Die Leichen wurden beschlagnahmt und nach dem Schauplatz gebracht. Aufzeichnungen über die Veranlassung zur Tat wurden nicht gefunden.

Unterschlagungen in Magdeburg. In den letzten Tagen ist man in Magdeburg großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um zwei Beamte, die die städtische Steuerkasse lange Zeit unbemerkt um erhebliche Summen betrogen. Der eine der ungetreuen Beamten hat ungefähr 7000 Mark unterschlagen und ist flüchtig, während der andere, der Kassierer Max Künneburg, die Kasse um 10.000 Mark erleichterte. Künneburg wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, wo er ein umfassendes Geständnis ablegte.

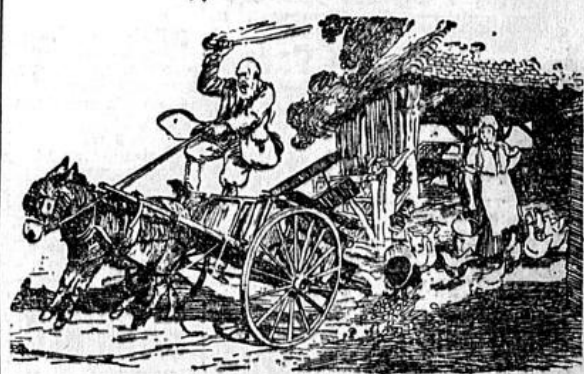
Großfeuer auf der Deutschen Werft. Großfeuer brach auf der Deutschen Werft in Hamburg aus. Beim Eintreffen der Feuerschutzwache und dreier Löscheinheiten aus Hamburg, die mit Feuerwehrbooten auf die Werftstelle beordert wurden, brannten die Helgenlichter. Durch energische Bekämpfung mit 17 Schläuchen konnte das Feuer in ein stündiger Arbeit soweit eingedämmt werden, daß keine weitere Gefahr mehr bestand. Der Feuerfessel war in der betreffenden Nacht über die Elbe weithin sichtbar.

Ein Sprengungslad. In Malsburg bei Randern im Markgräfler Land ereignete sich ein schwerer Unfall. In einem Granitsteinbruch der Firma Gebrüder Thiele sollte eine Felswand von etwa 18 Meter Höhe gesprengt werden. Bevor die Sprengladung vollendet war, schickte sich eine Sprengpatrone vorzeitig entzündet zu haben, wodurch der Sprengschuß losging. Die oben auf der Wand stehenden Leute wurden mit der Gesteinsmasse heruntergeschleudert. Zwei sind noch im Laufe der Nacht ihren Verletzungen erlegen, während zwei weiter schwer verletzt in der Klinik von Freiburg liegen.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich. Der Schnellzug Salon—Lux—Reims stieß auf der Strecke mit einem anderen Zuge zusammen. Der Lokomotivführer und der Lokführer wurden getötet, zehn Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Das ist innerhalb weniger Tage das fünfte Eisenbahnunglück in Frankreich.

Ein triester Dampfer in Flammen. In Brindisi ist der triester Dampfer „Candiano“ unmittelbar nach seiner Ankunft aus Nume in Brand geraten. Er war auf der Fahrt nach Tripolis und mit Benzin, Öl und Holz geladen. Bei Verriegelung einer Kabine mit Vorräten von Kaffee und Spiritus entzündete sich ein Zündkerze, die sofort auf die Holzladung über. Der Dampfer mußte ins offene Meer geschleppt und dort durch Geschützfeuer zerstört werden.

Heitere Gefe.



Höhere Gewalt. „Fährst Du in die Stadt, Heinrich?“ — „Das kann ich jetzt noch nicht sagen!“ — „London Mail!“

Bei Rheumatismus und Gicht soll man zu einem Mittel greifen, welches nicht nur die Schmerzen lindert, sondern auch die abgelagerten harnsauren Salze aus dem Körper schafft. Wir raten Ihnen, 60 Gramm echten Uroga-Extrakt zu kaufen und mehrmals täglich 3 Kaffeelöffel voll zu nehmen. Sicher erhältlich: Uroga-Extrakt, Uroga-Extrakt, Uroga-Extrakt. Apotheken, Marktplatz- und Rosenstr.-Gef. Die Bestandsliste sind auf der Packung angegeben.

WIR WOLLEN SIE ÜBERZEUGEN

von unserer Leistungsfähigkeit und erbitten Ihren Besuch.

Unsere

Anzüge und Paletots

zeichnen sich aus durch sorgfältige Verarbeitung, gute Qualität und Preiswürdigkeit.

Preislisten: 28.- 37.- 42.- 49.- 55.- 68.- 80.- 90.- und höher.

Der Geldknappheit Rechnung tragend größtes Entgegenkommen in der Zahlungsweise.

Unser Motto:
Wenig sagen
Viel leisten.

Unser Motto:
Wenig sagen
Viel leisten.

„FORTUNA“, Bochum, Hellweg 1.

Bettfedern, Daunen und Bettstoffe

empfiehlt in altbewährten Qualitäten, äußerst billig

Ludwig Humborg, Bochum, Rosenstr. 2

Altstes und einziges Bettfedern-Spezialhaus am Platze.

Stadttheater

Bochum-Duisburg

Donnerstag, 8. April, 7.30 bis 10.45

Außer Formierte:

Der Niegende

Holländer.

Donnerst., 9. April, 8 bis gegen 11.

Außer Formierte:

Fräulein Julie.

Danach:

Kaiser Jones.

Union-Palast

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Musikalische Veranstaltungen, Bochum

Außer Formierte.

Kartelltag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr, im Stadttheater:

Requiem von W. A. Mozart für Chor, Soli

Solisten: Yella Curjel / Frieda Dierolf / Frans Hohnan / Dr. H. J. Moser.

Stadt. Musikverein / Stadt. Orchester.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung

J. Wicharz, Korumstraße 6.

Mitglieder des Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder

des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Donnerst., 9. April, 8 bis gegen 11.

Außer Formierte:

Fräulein Julie.

Danach:

Kaiser Jones.

Union-Palast

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

die Karten im Vor-

verkauf ab 4 Uhr.

Ermäßigungskarten

Abschnitt 1 und 2

Gültigkeit.

Tagl. 8 Uhr (pünktl.)

Der große

Operetten-Erfolg

Kalja, die

Tänzerin

Beachten Sie sich

Melanchthon - Kirchendior

Ehrenfeld-Rechen

Chorleiter: A. Wawrowsky.

Am Kartelltag, den 10. April 1925,

abds. 7 Uhr in d. Melanchthonskirche

Gelstliches

Konzert

DARBIETUNG:

1. Passions-Kantate für Sopran-Solo,

gemischter Chor und Orgel von

Oskar Wermann.

Solistin: Fr. M. E. Janssen, Hamburg

And. Orgel: Herr W. Kölling, Bochum.

2. Die Worte des Erlösers

für gemischten Chor von A. Neithardt.

3. Cello-Vorträge

Adagio, von Locatelli

Andante sostenuto von J. Klingel

Herr Fritz Wawrowsky, Leipzig.

Eintrittskarten erhältlich zum Preise

von Mk. 1,00 bei den Mitgliedern des

Chores und an der Kasse.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kinder-

wagen,

Promenaden-

wagen,

Prinzeß-

wagen,

Klappsport-

wagen

mit u. ohne Verdeck,

verkauft sehr preisw.

Möbelhaus

E. Strach

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum, Brückstr. 4.

Bochum

Bitte zu beachten!

Schneider's billiger Verkauf für die Ostermode in

Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

Maid-u. Backfisch-Mäntel	aus Donegal, Covercoat, reinn. Tüll geschmackvoll verarbeitet, modernste Farben	8 ⁵⁰ 10 ⁷⁵ 12 ⁵⁰ 16 ⁷⁵ 22 ⁵⁰
Damen-Mäntel	aus Tuch u. Zwirncovercoat, Rips, Gabardine neueste Form, elegante Verarbeitung	16 ⁵⁰ 22 ⁵⁰ 29 ⁷⁵ 38 ⁰⁰ 45 ⁰⁰
Impr. Staub- u. Regenmäntel	a. Covercoat, Burberry u. Gabardine praktische, weite Formen, eleganter Schnitt	12 ⁵⁰ 18 ⁷⁵ 27 ⁵⁰ 39 ⁰⁰
Lederolmantel u. Lederoljacke	aus prima Covercoat mit Lederabseide, zweifach zu tragen	24 ⁵⁰ 29 ⁰⁰ 38 ⁰⁰
Elegante Kostüme	aus Rips, Mouline, von der Mode bevorzugt beste Verarbeitung, fesche Fassons	38 ⁰⁰ 65 ⁰⁰ 75 ⁰⁰ 95 ⁰⁰
Kleider	aus reinn. Cheviot, Rips, Popeline und Gabardine mit reichen Tressenbesatz	8 ⁵⁰ 11 ⁸⁰ 16 ⁰⁰ 24 ⁰⁰ 32 ⁰⁰
Kleider	aus hellen und dunklen Waschstoffen moderne Ausmusterung	3 ⁵⁰ 4 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ 8 ⁹⁰
Kostüm-Röcke	aus reinn. Cheviot und engl. Stoffart, schwarz, marine, Streifen und Karos	2 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 7 ⁰⁰ 9 ⁵⁰
Kinder-Mäntel	aus Donegal, Covercoat und Fantasie-Stoffen	7 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 16 ⁵⁰ 22 ⁵⁰
Aparte Kasaks u. Blusen	in Kunstseide, Wolle, B'molle, Crep, letzte Neuheiten	1 ⁹⁰ 2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰ 5 ⁹⁰ 9 ⁵⁰ 14 ⁵⁰

Wir verfolgen bei Einkäufen von 5 Mk. einen jungen Elefanten gratis.

H. Schneider, Bochum
Telephon 908 Bongardstr., Ecke Mühlenstr., Telephon 908

Außergewöhnlich günstiges Angebot

finden Sie im

Leder-Haus Schröder, Marienstr. 22

Neu eingeführt sind feine Leder-Waren, Sport- und Reise-Artikel zu billigsten Preisen.

Größtes Leder-Ausschnitt-Geschäft am Platze.

Nur Bochum, Marienstraße 22. Joh. Schröder.

Empfehle aus einem frischen Waggon

Oster-Eier

feinschmeckend, zum Garkochen und Trinken

12 Stück 1 Mk. kleinere

10 Stück 1 Mk. dicke

Seelmanns Spezialgeschäft
Eier - Butter - Käse - Delikatessen
König- u. Rottstraßen Ecke.

Hustet Ihr Kind?

dann geben Sie ihm noch heute die echten Spitzweggerich-Bonbon (Schutzmarke Riforma) LW23

Zu haben
Wörshofener Kräuterhaus
Bochum, Viktorstr. 3. Eickel, Herzogstr. 4.

Auf Kredit

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Kinder-Anzüge
Paletots
Regenmäntel
Hosen

Damen-Kostüme
Mäntel
Kleider
Röcke
u. s. w.

Kleine Anzahlung
Geringe Anzahlung

Herm. Liebau

Bochum, Obere Marktstraße 38 a, 1. Etage.

Beschluß.

Die Ehefrau Janowski Leotadia geborene Rybinski in Bochum, Lindenstraße 5, wird wegen Trunkflucht entmündigt.
Bochum, den 27. März 1925.
Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum-Grumme folgende Gegenstände:

I. ca. 10 cbm. unbefäumte süddeutsche Kiefernbohlen,

II. ca. 8 cbm. unbefäumte Buchenbohlen

öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Verkauf bestimmt.
Sammelplatz für Käufer: Wirtschaft Kaiserhaus, Bochum-Grumme.

Bochum, den 7. April 1925.
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.
Wolff,



Promenadenwagen

Sportwagen 3200 an
Peddighrowagen 6000 an

moderne Formen,
Opelwagen ist der Beste!

Kinderwagen-Spezialgeschäft W. Ruclius
Telephon 2163 Bochum Hattingerstr. 50

Zahlungs erleichterung.

Dunkelblauer Wafkanus, reinn. Kammgarn, für mittl. Fig. bill. zu verkaufen. 39.
Gute gestreifte Wafkanus, reinn. Kammgarn, für mittl. Fig. bill. zu verkaufen. 39.
Einmal get., weiß u. Bl., für 12 Mt. zu verkaufen. (97363)
Polstr. 43, II., r. Grottenstr. 13, p. I.

Bindfaden, Wäfelcheinen, reiner Hans, in jed. ab 197 Länge.
Geilerwaren.
Th. Schulz Nl., Wellenbrun 15.

Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 9. April, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, Sammelplatz bei W. Morjan, Bochum, Alleestraße 54,

1 Piano

(Marke Blüthner) öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Bochum, den 7. April 1925.
Stoppelman, Versteigerer.

Mod. sehr gut erhalten (97313) Kinderwagen zu verkaufen. Eickelstr. 13, pt.

Damenbart

radikal mit Wurzel entfernt. Keine Hautreizung. Garantie absolut unschädlich, sicherer Erfolg. Preis 1.50 Mk. Friseur, gold. Med. V. d. D. Bochum.

Zu haben bei LP Robert Pracht Bahnhofstr. 40. neben Handelshof.

Unumkehr Mint

Büdel, Pfeffer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizin-Schale eintröpfelt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung! von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften.

Pianos

moderne klangschöne von 1050 Mk. an. Teilzahlung gestattet.
Pianohaus MARKS Kaiser Wilhelmstraße

St. Motorrad (Strümpfer) preiswert abgegeben. Hauptstraße 20, III.

Bülow-Pianos

empfohlen von dem berühmten Prof. Dr. Hans B. Bülow aufs beste bewährt. Fabrikat, auch andere gute Marken auf Lager. (a5153) Zellabteilungen. : Pianohandlung Kuhnemann, Sönnichsen, Wismarstr. 9, I. Et. (a5153) 10. Hallstr. "Küche".

Leicht-Motorrad, bis zu vert. M. 100, Alleestraße 43.

Pianos

von 1000 Mt. an zu vert. Teilz. gefast. Weltfälsche Piano-Industrie, Sattlerstr. 43.

Pianos gutes Fabrikat, liefert preiswert auch gegen Ratenzahlung August Reuter, 2 Alleestraße 4, Verkauf von 4-7 II.

Pinscherhündin, (unverheiratet, zu vert. Weidstr. 63, I. Et.

ZU OSTERN schenkt Lederwaren!

Für die Dame	Für den Herrn
Besuchstaschen Lackleder von 2 ⁷⁵ an	Briefstaschen in allen Ledern von 3 ²⁵ an
Koffertaschen Florida Monton von 4 ⁹⁰ an	Zigarren-Etuis reiche Auswahl von 3 ⁻ an
Schließbügelstaschen Rindlack m. gutem Futter von 10 ⁵⁰ an	Aktentaschen Florida Rindleder von 6 ⁹⁰ an
Abendtaschen die neuesten Modelle . . . von 4 ⁷⁵ an	Reise-Necessaires in Leder von 6 ⁻ an
Portemonnaies von 0 ⁵⁰ an	Schreibmappen in Leder von 9 ⁻ an

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Alligator Lederwaren

G. m. b. H.

Friedrichstraße 17



Osterhasen Ostereier aus Seife mit und ohne Parfüm
Karton von 50 Pfg. an.

Seifenhaus Schätzlein
Bongardstraße 1-3.

Konkurrenzseife Stück ca. 100 gr 25 Pfg.
Flederseife weiß. Stück ca. 100 gr 25 Pfg.

Badeseife Lavendel Stück ca. 125 gr 30 Pfg.

Besuchspreis für zahlbare einzahl. Breite im Osten auswärts 10 9/10 Bettungen und treibung der Aus bewilligte Nach Zagen und Wä sowie unbebaut

Feld

Der Re

Die

des zw

Aus einem des Innern an amtliche preuß den zweiten W und Stimmfar wenden. Ihre nur auf die G usw. bechränke su a u f a f f Kopf den Auf Wahlgang". U Stimmzetteln, und unverwend der Reichsinne Stimmzettel g Auch beim zwei wie beim ersten nachmittags. I Stimmberechtig ersten Wahlg Wahlrecht aus bah, falls sie in neuen Wohnor gen worden sin belten W a l l e sich vielmehr ragraph 108 M bar machen w rungen weist i tereffe hin, de Feststellun niffes befinde

Die Auf

An der gef wurde über di handelt. Der S gen des vorläu Darnach soll es von 20 Pro theken und hat der Reichs lichen Anleihen hofft, die Vera laagen durch den

Der Zentr Banier-Gewer tag abgehalten U n t e r j e öffentlicher An ein solcher U noch technisch e vorhand besch wurf des Auf für die Unlei Verammlung Dienstag, den

Die fünfte

Nach der i ten Verordnung Industriebehaft n d u f r i e o Verordnung m gefestes vom 1. a d i P r o a e

Die Unter

Im Reich handlungen und Arbeitge die sich vor al tigten. Kurz stützungempfa unterfütung, durch die Ru Lage teilweise losenunterfütig berechtigten w Lage immer n Jahres verlän ten zu dem G n i d i mit der Zahlun man eine folg zu können. G a n g s l ö f u bah die Erwe drei Monate ein Langja werkslosenun längsten erwe